

Für ein gelingendes Miteinander in der Klasse

Stop-Mobbing



Impressum

Arbeitsgruppe zur Programmentwicklung:
Manette Kayser
Karin Mailliet-Heisbourg
Astrid Schorn

Autorinnen

Manette Kayser
Karin Mailliet-Heisbourg

Grafik / Layout

Studio Polenta

Imprimerie

Exe.lu

Kontakt

Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse
SCRIPT
Astrid Schorn
Koordinatorin für Gesundheitsförderung
an Schulen

eduPôle Walferdange
28, route de Diekirch
L-7220 Walferdange
Tel.: +352 247 852 61
Fax: +352 247 851 37
Mail: astrid.schorn@men.lu

© MENJE, SCRIPT, 2018
ISBN : 978 – 99959 – 1 – 118 – 8

Walferdange, 2019

Stop-Mobbing



Inhaltsverzeichnis

<u>VORWORT UND DANK</u>	04	<u>Szene 5: Cybermobbing</u>	33
<u>01. EINLEITENDE BEMERKUNGEN</u>	06	ÜBUNG 15: Cybermobbing	34
<u>02. EINSTIEG IN DAS THEMA MOBBING</u>	10	ÜBUNG 16: Mobbingalphabet	35
ÜBUNG 01: Wie und wo hast du Mobbing schon erlebt?	12	ÜBUNG 17: Neugierig aufs Anderssein	36
ÜBUNG 02: Steh auf, wenn du...	13	<u>Szene 6: Im Bus</u>	37
<u>03. FILM STOP-MOBBING</u>	14	ÜBUNG 18: Ins Loch gefallen	38
<u>Szene 1: Gruppenarbeit</u>	16	ÜBUNG 19: Gefühle erkennen	39
ÜBUNG 03: Kirschen und Pflaumen	17	<u>04. ABSCHLUSS</u>	40
ÜBUNG 04: Suche nach dem Superstar	18	ÜBUNG 20: Klassenklima: Smileys Skala	42
ÜBUNG 05: Gordischer Knoten	19	ÜBUNG 21: Heinzeln	43
<u>Szene 2: Im Toilettenraum</u>	20	<u>05. LIED: MOBBING-STOP</u>	44
ÜBUNG 06: Fair oder unfair?	21	ÜBUNG 22A: Standbild	47
ÜBUNG 07: Siamesische Zwillinge	22	ÜBUNG 22B: Sketch	48
<u>Szene 3: In der Umkleidekabine</u>	23	ÜBUNG 22C: Puzzle	49
ÜBUNG 08: Keulenmann	24	<u>06. KLASSEN RAT</u>	51
ÜBUNG 09: Wutgesten	25	<u>07. MOBBING UND KINDERRECHTE</u>	52
ÜBUNG 10A: Eisscholle	26	<u>08. HILFREICHE ADRESSEN</u>	53
ÜBUNG 10B: Titanic	27	<u>09. LITERATURVERZEICHNIS</u>	54
<u>Szene 4: In der Pause</u>	28	NOTIZEN	55
ÜBUNG 11: Schweinchen schlachten	29		
ÜBUNG 12: Außenseiter	30		
ÜBUNG 13: Seil weitergeben	31		
ÜBUNG 14: Drei Musketiere	32		

Vorwort ...

Die Schule wird oft als Austragungsort von sozialen Konflikten wahrgenommen und das Problem der Gewalt an Schulen rückt zunehmend ins öffentliche Bewusstsein. Besonders oft wird schwere physische Gewalt in den Medien thematisiert, da sie für Schlagzeilen in der Presse sorgt, obschon diese nur einen sehr geringfügigen Teil der Gewalt an Schulen darstellt.

Die häufigste Gewaltform an Schulen ist eigentlich nicht die brutale, körperliche Gewalt, sondern Mobbing.

Mobbing ist eine spezielle Form von Gewalt, die wiederholt und über einen längeren Zeitraum, meistens auf eine einzelne Person ausgerichtet ist und zwar mit dem Ziel, diese bewusst auszugrenzen.

Leider wird Mobbing noch von zu wenigen Menschen, auch von Schulleitungen und Lehrpersonal, als reales Problem wahrgenommen, weil die Erwachsenen häufig nicht die nötige Kenntnis oder Zeit besitzen, die Lage auf ihre Ernsthaftigkeit zu überprüfen und mit den Schülern das Geschehen zu thematisieren.

Mobbing ist auch kein neues Phänomen und tritt an allen Schulen auf. Es gibt fast keine Klassen, in denen junge Schüler/-innen im Laufe ihrer Schuljahre niemals Schikanen und Drangsalierungen erlebt hätten, sei es als Opfer, Täter, Helfer oder Zuschauer.

Diese Form der oftmals subtilen, versteckten Aggressivität wird selten in der Öffentlichkeit ausgeführt, sondern findet eher im Verborgenen statt. Von Mobbing Betroffene fühlen sich sehr im Stich gelassen und leiden tagtäglich. Aus Scham oder Angst vor weiteren Angriffen, teilen sie niemandem mit, wie verzweifelt und hilflos sie sich fühlen. Beobachtende Schüler/-innen intervenieren nicht, da sie zum Teil auch Angst vor Übergriffen haben oder weil Täter/-innen und Mitläufer/-innen Bewunderung und Unterstützung innerhalb der Klasse erfahren. So können letztere sorglos ihre angestaute Aggressivität und Neigung zur Gewalt an anderen, schwächeren Schüler/-innen auslassen, weil keiner sie dabei stört und sie meistens keine negativen Konsequenzen zu befürchten haben.

Dies ist ein Grund, weshalb viele Schüler/-innen sich gegenseitig misstrauen. Unterrichtsstörungen wegen aggressiven Verhaltens einiger Kinder sind an der Tagesordnung, Konzentration und Leistung nehmen ab. So beeinträchtigt Mobbing nachhaltig ein gutes Klassenklima, der Zusammenhalt der Klassengemeinschaft schwindet zusehends.

Wenn Schüler/-innen aber Zeit bekommen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und ihre Handlungsmöglichkeiten erkennen, lassen sie den Mobbingprozess nicht mehr so schnell zu. Sie zeigen dann viel eher Zivilcourage und wehren sich. Wenn sie feststellen, dass auch Lehrkräfte sich ehrlich darum bemühen, damit sie als Klassengemeinschaft wieder zusammenfinden und sie bemerken, dass Erwachsene verstehen wollen, ohne zu verurteilen oder zu belehren, dann ist der Klasse schon viel geholfen.

Es geht also um Vorbeugung und die Erziehung zu einer friedlichen Streitkultur, welche in einer demokratischen Gesellschaft eine hohe Stellung genießt. Wolfgang Edelstein¹, erklärt 2005 in einem Vortrag auf der Tagung „Demokratie lernen und leben in hessischen Schulen“: *„Der Fähigkeit zum Konfliktmanagement kommt eine besonders zukunftssträchtige Bedeutsamkeit deswegen zu, weil interpersonale Konflikte mit wachsender Ungleichheit zunehmen dürften (...). Besonders relevant und nachhaltig wirksam ist dabei die Fähigkeit, (...) Konflikte zu bearbeiten, Konflikte fair zu schlichten und zum Vorteil aller Beteiligten (als win-win Situation) zu lösen. Soziale Kompetenzen sind nachhaltig: Sie bestimmen die Schulkultur ebenso wie das Leben nach der Schule – sei es im beruflichen Kontext, sei es im Bereich der Zivilgesellschaft. Hier gilt in besonderem Maße, dass im Kleinen geübt werden kann, was im Großen bedeutsam ist. (...) Sollten wir nochmals fragen, wozu das gut sei bzw. ob dies nicht der Luxus einer Kuschelpädagogik sei, die in der harten Währung verringerter Leistungsbereitschaft mit nachlassender Performanz teuer erkaufte werde, können wir auf die Frage unerwartet deutlich antworten. Demokratische Verhältnisse, die Förderung sozialer Kompetenzen in der Schule sind kein Luxus, und dies aus mehreren Gründen: Sie verbessern das Schulklima und verringern die Gewaltbereitschaft ebenso wie die tatsächliche Gewalttätigkeit an Schulen, einschließlich der Häufigkeit von Mobbing und sozialen Konflikten. Mit demokratischer Praxis und dadurch verbessertem Schulklima steigt die Leistungsbereitschaft, nehmen das Engagement für die Schule, das Gefühl der Zugehörigkeit und das Empowerment der Schüler zu und in deren Folge die durchschnittliche Leistung. Nicht von ungefähr propagiert die OECD die Förderung der Kernkompetenzen als Meilensteine auf dem Weg zu höherer Effizienz der Schulsysteme“*²

¹Wolfgang Edelstein ist der ehemalige Direktor des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung.

²www.ganztaegig-lernen.de/werte-und-kompetenzen-fuer-eine-zukunftsfaehige-schule.

Zugriff 19. Oktober 2017. Vortrag auf einer gemeinsamen Fachtagung der Friedrich-Ebert-Stiftung und des Berliner Vorhabens im BLK-Modellprogramm "Demokratie lernen und leben" am 22.11.2005 zum Thema „Soziale Kompetenz. Für ein erfolgreiches Lernen und demokratisches Handeln“.

...und Dank

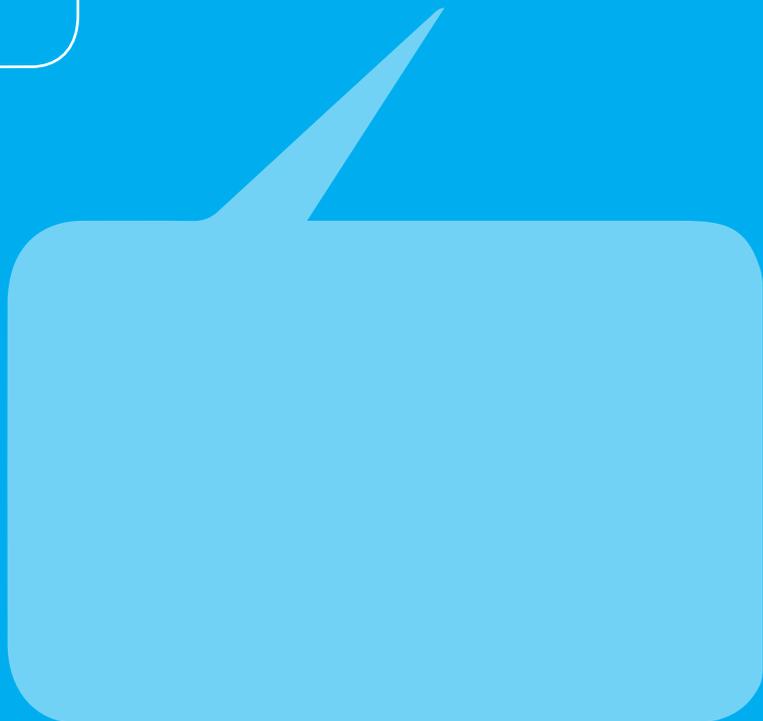
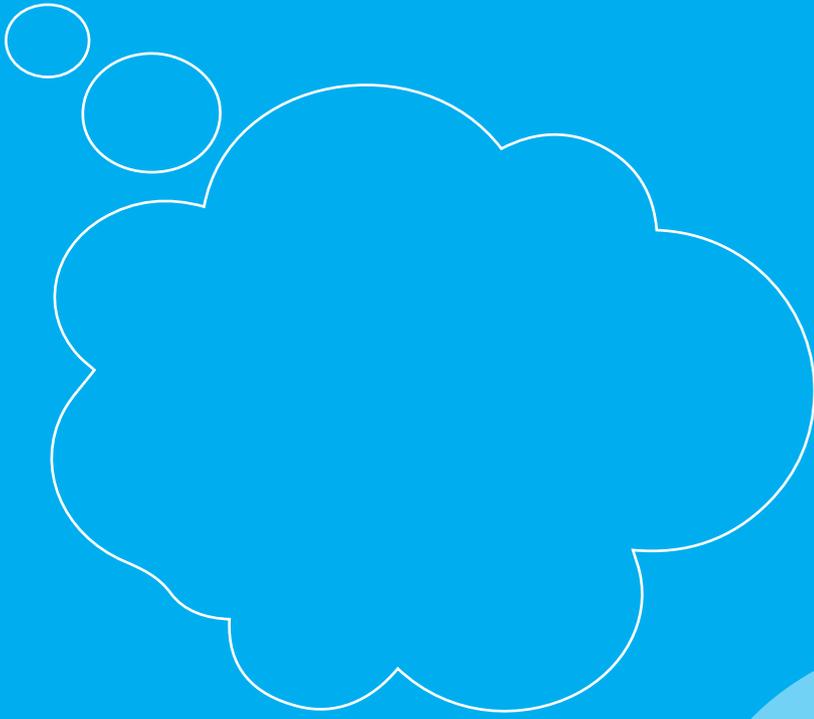
Die Arbeitsgruppe zur Programmentwicklung und die Verantwortlichen im SCRIPT möchten sich bei allen beteiligten Kindern und Erwachsenen ganz herzlich für Ihr großes Engagement bedanken. Ob bei den verschiedenen Theaterszenen, dem Flashmob oder der Einspielung des Liedes im Tonstudio – bei allem war ihre große Begeisterung zu spüren und der Wille, aktiv etwas gegen Mobbing zu tun.

Der Text zu den sechs Theaterszenen rund um das Thema Mobbing und das Lied „Mobbing- Stop“ sind in dieser Handreichung abgedruckt.

Die gefilmten Theaterszenen und das vertonte Lied finden sich außerdem online auf der Internetseite zum Projekt „Stop-Mobbing“.

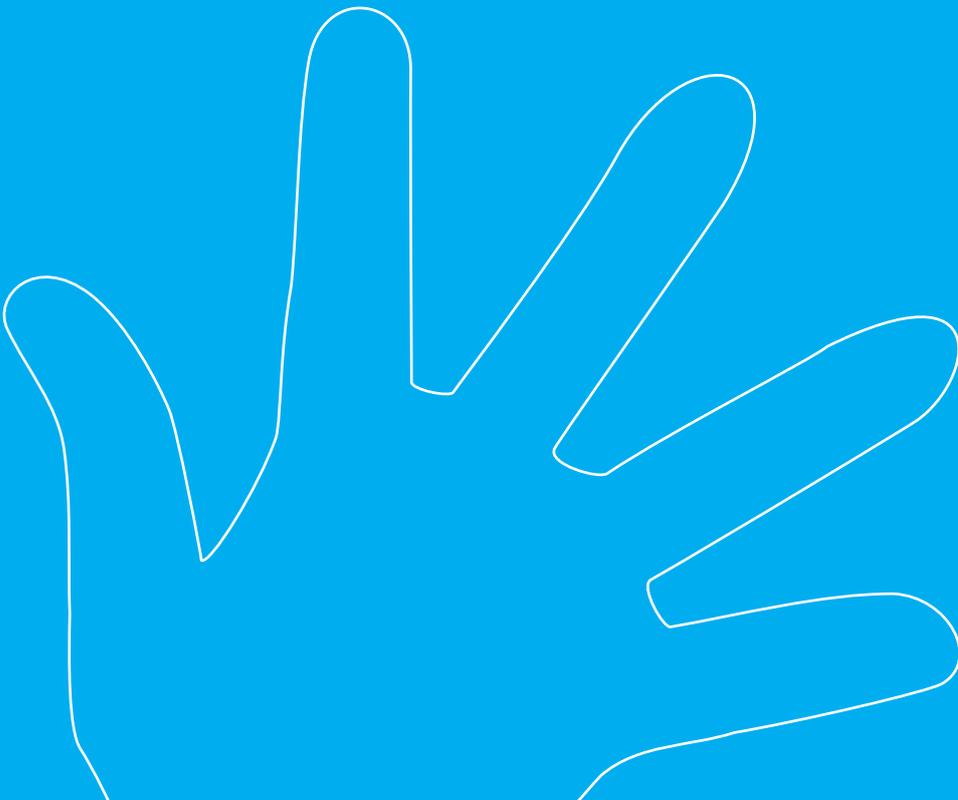
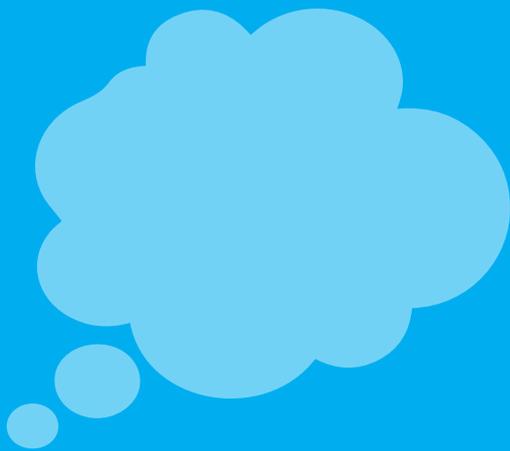
Unser Dank gilt im Einzelnen:

- Marc Schumacher (Text und Melodie zum Lied)
- SNJ Marienthal (Sensibilisation der Schüler/-innen zum Thema Mobbing)
- DPAV: Pol Linden, Marc Mergen, Fränz Probst und Tom Alesch (Film Theaterszenen, Ton, Schnitt)
- Roland Meyer (Regisseur Theaterszenen)
- Carlo Thiel (freiberuflicher Filmschaffender)
- Grundschule Hollenfels: Françoise Isabelle Thill und Frank Fischbach (Klassenlehrer/-in), den Schüler/-innen des Zyklus 4.1 (Theaterszenen)
- Kulturhaus Mersch (Karine Kremer)
- Gemeinden von Mersch und Tuntange (Material)
- Ville de Luxembourg (Flashmob auf dem Place d'Armes und Bus zum Tonstudio in Tuntange) sowie dem Service éduactif (Fred Keup)
- Centre Verdi: Fernand Neumann und Dan Gries (Video Flashmob, Ton)
- Grundschule Gasperich: Schüler/-innen der Klassen des Zyklus 4 und ihren Klassenlehrer/-innen (Flashmob und Lied) sowie Lia Bleser (Choreographie Flashmob)
- Pia Erpelding (Unterrichtsfach „vie et société - Leben und Gesellschaft“)
- Zentrum für politische Bildung (Marc Schoentgen und Michèle Schilt)
- Mediatorinnen der Arbeitsgruppe Stop-Mobbing (Monica Norbart und Caroline Wirion)



01

EINLEITENDE BEMERKUNG



Verfilmung eines Liedes zum Thema Mobbing an Luxemburger Schulen

Der Lehrer Marc Schumacher hat während des Schuljahres 2012-2013 im Rahmen des PRS an seiner Schule in Kehlen mit einer Klasse ein Lied zum Thema Mobbing ausgearbeitet. Dieses Lied war ausschlaggebend für die Verfilmung von Mobbing-situationen, die den schulischen Alltag in etlichen Klassen in Luxemburg widerspiegeln.

Zusätzlich wurde in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe Stop-Mobbing vom SCRIPT und weiteren schulischen Akteuren dieses Präventionsprogramm in Form einer Handreichung mit praktischen Übungsbeispielen ausgearbeitet, welches Lehrkräfte anwenden können, wenn sie in ihrer Klasse präventiv gegen Mobbing vorgehen wollen.

Ziel des Begleitmaterials

Wichtiges Ziel ist es, soziale Kompetenzen und Werteorientierung bei den Schüler/-innen zu fördern, Disziplin-, Gewalt- und Kooperationsprobleme aufzugreifen und/oder zu verhindern und somit Mobbing vorzubeugen. Zum Erziehungsauftrag gehört, dass Lehrkräfte bewusst an der Entwicklung von diesen Kompetenzen bei ihren Schüler/-innen interessiert sind. Somit begünstigen sie ein gutes Klassenklima und dementsprechend auch ein produktives Lernklima.

Daher ist es von Bedeutung, Schüler/-innen für dieses Thema zu sensibilisieren, damit sie sich bewusstwerden, wie von Mobbing Betroffene sich fühlen. Sie erkennen, dass sie als Klassengemeinschaft die Möglichkeit haben, sich mit der Unterstützung ihrer Lehrer/-innen gegen Mobbing zu wehren, indem sie zum Beispiel über ihr Zusammenleben in der Klasse sprechen, sich mit den Anliegen ihrer Mitschüler/-innen auseinandersetzen und deren Probleme ernst nehmen, sowie bei Bedarf auf eine Unterstützung bei der Suche nach Lösungen in Konfliktfällen zurückgreifen können. Soziales Verhalten lernt sich nämlich vorzüglich in Peer-Gruppen, in denen Schüler/-innen selbst Vorbilder sind.

Anhand der nachfolgenden Übungsvorschläge für den Unterricht, die besonders für die Schüler/-innen der Zyklen drei und vier in Grundschulen geeignet sind, werden die Kinder motiviert, ihre personalen und sozialen Kompetenzen weiterzuentwickeln, wie Empathie, Kommunikations- und Teamfähigkeit, sie setzen sich mit Werten wie Respekt, Gerechtigkeit und Toleranz auseinander, sie üben sich im Perspektivenwechsel und beweisen Zivilcourage.

Zielgruppe

Dieses Präventionsprogramm umfasst verschiedene Unterrichtseinheiten mit Übungen, die besonders gut für das Fach VIESO - Klassen der Zyklen drei und vier - geeignet sind.

Zyklus 3:

Lernfeld: Ich und die Anderen

Themenfelder:

- Konflikte und Lösungen
- Die goldene Regel

Lernfeld: Lebensformen, Welt und Gesellschaft

Themenfelder:

- Kinderrechte und Kinderpflichten
- Mitgefühl und Solidarität

Lernfeld: Große Fragen

Themenfelder:

- Gut und Böse
- Gerechte Strafen?

Zyklus 4:

Lernfeld: Ich und die Anderen

Themenfelder:

- Verantwortung übernehmen
- Mut und Zivilcourage

Lernfeld: Lebensformen, Welt und Gesellschaft

Themenfeld:

- Fairness, Recht, Gerechtigkeit

Inhalt

Der Film beinhaltet sechs verschiedene Szenen, die immer wieder bei Mobbing zu beobachten sind. Für jede Filmsequenz werden einige Übungen vorgeschlagen, die während einer Schulstunde respektive einer Doppelstunde mit der Klasse bearbeitet werden können.

So analysieren die Kinder zum Beispiel den Begriff Mobbing und werden sich bewusst, welche Auswirkungen Mobbinghandlungen auf ihre Mitschüler/-innen haben. Um Mobbing vorzubeugen und den Zusammenhalt unter den Schüler/-innen zu stärken, werden viele Kooperationsübungen vorgeschlagen. Kinder sollten aber nicht gezwungen werden, an Übungen teilzunehmen. Die Lehrkräfte sollten vielmehr motivieren, damit die Schüler/-innen selber erkennen, dass sie mithilfe von praktischen Übungen wichtige und interessante Erfahrungen machen. Transparenz ist also wesentlich, wenn Aufgaben beschrieben und erklärt werden.

Um die Durchführung der Übungen zu erleichtern, wurden diese überwiegend so ausgewählt, dass sie wenig Vorbereitung oder Material benötigen. Auch befinden sich zum Schluss jeder Übung konkrete Fragestellungen, welche die Reflexionsfähigkeit unter den Kindern fördern. Bei den Übungen geht es nicht darum zu bewerten, was richtig oder falsch ist, sondern Ziel ist es, die Kinder zu ermutigen, ihre Überlegungen respektive ihr Handeln kritisch zu hinterfragen und gegebenenfalls ihre Meinung und /oder ihre Handlungen zu ändern. Deswegen werden Lehrkräfte ermutigt, bei den Übungen immer das Positive herauszustellen und zu würdigen und die Schüler/-innen niemals bloßzustellen. Auch sollten sie darauf achten und sicherstellen, dass wichtige, persönliche Informationen, welche die Kinder im Laufe dieser Sequenzen eventuell mitteilen, immer vertraulich behandelt werden und die Betroffenen den Schutz der Lehrkräfte sowie der Lerngruppe erfahren. Natürlich sollten alle Teilnehmenden auch Spaß bei der Durchführung dieser Übungen haben!

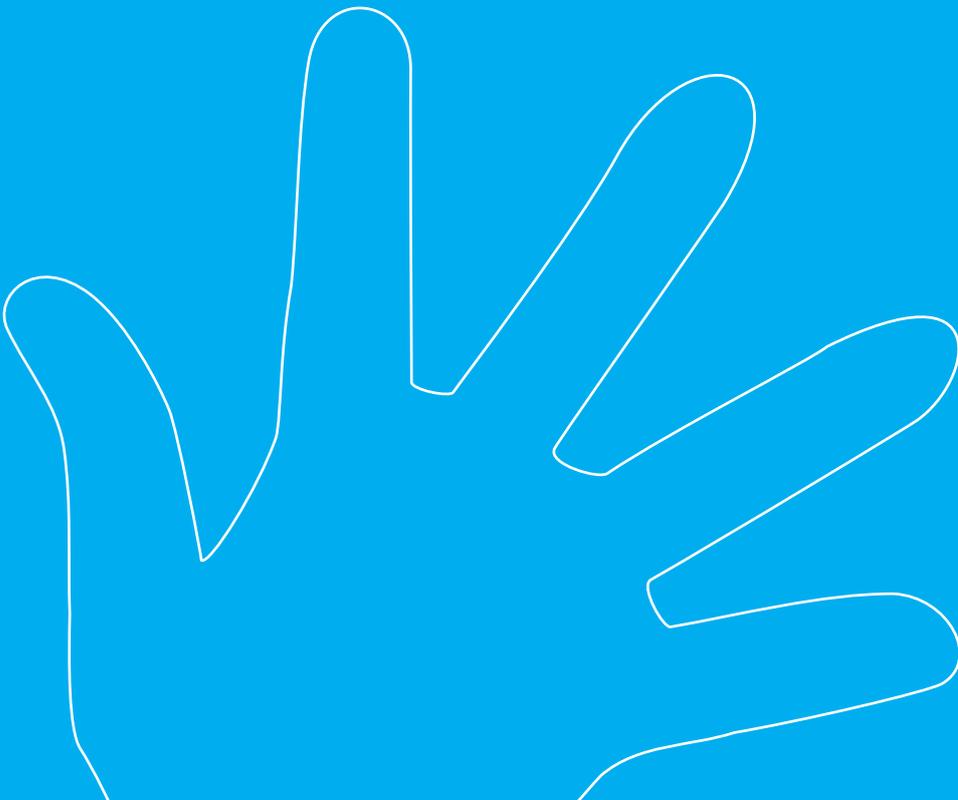
Zu verschiedenen Übungen gibt es Material auf der Internetseite www.stop-mobbing.lu



02

EINSTIEG IN DAS THEMA MOBING

- ÜBUNG 01: Wie und wo hast du Mobbing schon erlebt?
- ÜBUNG 02: Steh auf, wenn du...



ÜBUNG 01



Eine Schulstunde



Ab Zyklus 4

Wie und wo hast du Mobbing schon erlebt?

Ziel der Übung Die Schüler/-innen überlegen spontan, ob sie im Laufe ihrer Schulzeit Situationen von psychischer und/oder physischer Gewalt und Ausgrenzung, die sie mit Mobbing in Verbindung bringen, schon mal in irgendeiner Form erlebt haben.



Materialien

Flipchartbögen, Stifte, Fragenkatalog kopiert auf ein DIN A4-Blatt

Ablauf der Übung

Die Schüler/-innen werden in Vierer-Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe bekommt einen Flipchartbogen und Stifte. Zusammen beantworten sie folgende Fragen:

- 1 - Was versteht ihr unter dem Begriff Mobbing?
- 2 - Wo glaubt ihr, habt ihr Mobbing schon erlebt?
- 3 - Was könnte man konkret gegen Mobbing unternehmen?
 - als Schüler/-in / Freund/-in
 - als Lehrer/-in
 - als Eltern

Auswertung und Anregungen zur Reflexion

Die Kinder bilden einen Stuhlkreis. Jede Gruppe präsentiert und erklärt nacheinander ihre Antworten. Zusammen werden Gemeinsamkeiten herausgeschält und eine Begriffserklärung aufgezeichnet:

- Was definiert Mobbing?
- Was unterscheidet Mobbing von sonstigen Konfliktsituationen in der Schule?
- Wie fühlen sich Kinder, die Opfer von Mobbinghandlungen sind? Die Gefühle werden auf die Tafel geschrieben und thematisiert.

Zu verschiedenen Übungen gibt es Material auf der Internetseite www.stop-mobbing.lu

ÜBUNG 02

 20 Minuten

 Ab Zyklus 3

Steh auf, wenn du...

Ziel der Übung Die Schüler/-innen setzen sich mit ihrer persönlichen Einschätzung von Gewalt auseinander, sie analysieren und hinterfragen ihr eigenes Handeln, auch im Hinblick auf die Klassendynamik.



Materialien

Fragenkatalog

Ablauf der Übung

Die Schüler/-innen bilden einen Stuhlkreis. Die Lehrperson stellt eine Frage. Die Schüler/-innen (die Lehrperson kann hier auch mitmachen), die diese Situation schon einmal erlebt haben, wechseln in Zeitlupe den Stuhl, so sehen die anderen, wer sich auch noch von der Frage betroffen fühlt.

Alternative: Die Schüler/-innen, die solch eine Situation schon einmal erlebt haben, gehen in die Mitte des Kreises und teilen ihren Mitschüler/-innen freiwillig ihre Gedanken und Gefühle mit.

Im Laufe der Übung dürfen die Schüler/-innen eigenständig Fragen stellen.

Beispiele von Fragen: Jeder/Jede steht auf, der/die

- schon mal körperliche Gewalt erlebt hat.
- schon seelische Gewalt erlebt hat.
- schon Gewalt in der Schule – in der Klasse erlebt hat.
- Gewalt zu Hause erlebt hat.
- selber schon Gewalt ausgeübt hat.
- wissentlich gelogen hat.
- anderen Menschen geschadet hat.
- sich in dieser Klasse für andere eingesetzt hat.
- bemerkt, dass sich Gruppen in der Klasse gebildet haben (was ist gut –schlecht daran?).
- schon erlebt hat, dass Schüler/-innen ausgeschlossen sind.

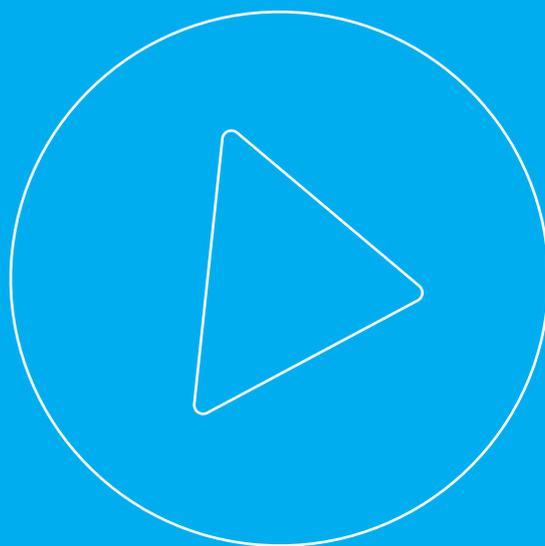
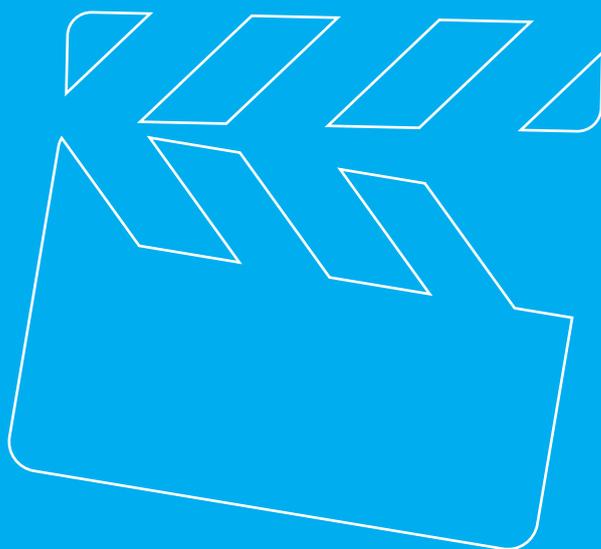
- schon mal neu in eine Gruppe gekommen ist.
- schon mal weggegangen ist, wenn bestimmte andere Schüler/-innen sich neben ihn/sie setzen wollten.
- schon mal nicht willkommen in einer Gruppe war.
- von anderen fertiggemacht worden ist.
- oft alleine ist, obschon er lieber mit anderen zusammen wäre.
-

Bemerkung

Die Reaktionen der Schüler/-innen auf die Fragen sollten jedes Mal analysiert werden. Die Lehrer/-innen achten sehr darauf, welche Fragen sie ihren Schüler/-innen stellen und welche altersgerecht sind. Verschiedene Fragen sind sehr persönlich und sollten nur thematisiert werden, wenn die Schüler/-innen ein gutes Vertrauensverhältnis untereinander aufgebaut haben, sie respektvoll miteinander umgehen und eine konstruktive Konfliktkultur erleben.

Auswertung und Anregungen zur Reflexion

- Jede Frage wird sehr behutsam reflektiert.
- Schüler/-innen, welche sich trauen, ihr Handeln kritisch zu hinterfragen, werden gelobt.
- Positive und negative Aspekte ihres Handelns werden herausgeschält und Alternativen aufgezeichnet, welche ein gutes Klassenklima und ein Wohlergehen der Kinder ermöglichen.



03

FILM

MOBBING-STOP

Szene 1: Gruppenarbeit

- ÜBUNG 03: Kirschen und Pflaumen
- ÜBUNG 04: Suche nach dem Superstar
- ÜBUNG 05: Gordischer Knoten

Szene 2: Im Toilettenraum

- ÜBUNG 06: Fair oder unfair?
- ÜBUNG 07: Siamesische Zwillinge

Szene 3: In der Umkleidekabine

- ÜBUNG 08: Keulenmann
- ÜBUNG 09: Wutgesten
- ÜBUNG 10A: Eisscholle
- ÜBUNG 10B: Titanic

Szene 4: In der Pause

- ÜBUNG 11: Schweinchen schlachten
- ÜBUNG 12: Außenseiter
- ÜBUNG 13: Seil weitergeben
- ÜBUNG 14: Drei Musketiere

Szene 5: Cybermobbing

- ÜBUNG 15: Cybermobbing
- ÜBUNG 16: Mobbingalphabet
- ÜBUNG 17: Neugierig aufs Anderssein

Szene 6: Im Bus

- ÜBUNG 18: Ins Loch gefallen
- ÜBUNG 19: Gefühle erkennen

SZENE 1

Gruppenarbeit

**Beschreibung
der Szene***Opfer**Täter**Täter**Mitläufer**Mitläufer***Murat****Vim****Nathalie****Keanu****Kim**

*Die Kinder sind im Klassensaal.
Sie sitzen um einen Tisch.
Aus dem Off hört man die Stimme
des Lehrers.*



Lehrerstimme: Ech gi séier bis eraus e puer Kopie maachen. Dir kënnt schonns mat der Gruppenaarbecht iwwer d'Dinosaurier ufänken.

Vim schaut Kim an und zwinkert ihr hinterhältig zu. Keanu und Kim schauen ihnen zu, dann verstehen sie, was Vim meint und lächeln ebenfalls. Alle Blicke richten sich jetzt (hasserfüllt) auf Murat. Der rutscht auf seinem Stuhl hin und her. Dann nimmt er ein Buch aus dem Schulranzen.

Murat: Ech hunn ee Buch iwwer d'Dinosaurier matbruecht. Do fanne mir alles.
Die anderen Kinder hören Murat nicht zu. Sie ignorieren ihn.

Vim: Déi éischt Fro ass liicht. D'Äntwert hunn ech schonns.
Vim zeigt sein Heft den Kindern. Allen, außer Murat.

Murat: Däerf ech och kucken, wann ech glift?
Vim zieht sein Heft zurück.

Nathalie: Kuck dass du selwer eenz gëss!

Keanu: Mir wëllen dech net an eiser Grupp, du Streber.
Alle stellen große Bücher als Sichtschutz zwischen sich und Murat

Murat: Ech wollt just hëllefen.
Murat reicht den anderen sein Buch.

Murat: Hei stinn all d'Äntwerten dran.
Keanu nimmt das Buch von Murat und beginnt hinein zu kritzeln.

Kim: Sou du Schläimer, elo kanns du bei de Schoulmeeschter laafen a klaatschen.
Kim wirft Murat das Buch zurück. Vim schnappt sich Murats Arbeitsblatt.

Vim: Bass de scho fäerdeg, du Streber?
Er zerreißt Murats Arbeitsblatt und wirft die Fetzen in die Luft.

Murat: Stopp, meng Aufgaben!
Murat schaut entsetzt. Nathalie und Keanu sammeln die Fetzen auf und werfen sie in den Mülleimer.

Nathalie: Dann ass de Schoulmeeschter frou, ...

Keanu: ... wa mir him verzielen, dass du säin Aarbechtsblat zerrappt hues!

SZENE 1: GRUPPENARBEIT

ÜBUNG 03

 20 Minuten

 Ab Zyklus 3

Kirschen und Pflaumen



Ziel der Übung Die Schüler/-innen sollen erkennen, dass abwertende Bemerkungen sehr verletzen. Auch sollen sie sich bewusstwerden, dass es sich bei Vorurteilen um falsche, einseitige und negative Bewertungen von Personen handelt. Leider sind Vorurteile oft alltäglich; sie erschweren das friedliche Zusammenleben der Schüler/-innen und verhindern ein gutes Klassenklima.

Materialien

Keine

Bemerkung

Das Lehrpersonal sollte darauf achten, dass sie Schüler/-innen, die einen schweren Stand in der Klasse haben, öfters ausgegrenzt werden respektive Integrationsschwierigkeiten haben, nicht der Gruppe der Pflaumen zuordnen.

Ablauf der Übung

Die Gruppe wird von der Lehrperson geteilt (z.B. 1,2,1,2,1, 2...).

Eine Gruppe muss den Raum verlassen, die andere bleibt im Raum. Die Lehrperson erklärt der Gruppe, die im Raum geblieben ist, dass sie Kirschen sind (eiiii, Kiiiiischen!) und super toll aussehen, lecker schmecken, der Name wunderschön ist, sie in so vielen edlen Speisen und Getränken vorkommen... etc.

Dann erklärt die Lehrperson, dass die andere Gruppe, die den Raum verlassen hat, Pflaumen sind (iiiih, Quetschen!). Die sind plump, faulen vor sich hin, sind hässlich, der Name ist nicht schön, sie stinken den Kühlschrank voll, wirken abführend... etc.

Den Schüler/-innen, die vor der Tür warten, wird kurz erklärt, dass sie Pflaumen sind und durch ein Spalier laufen sollen, welche die Schüler/-innen, die Kirschen, die in der Klasse geblieben sind, bilden. Sie dürfen aber

nicht reden, sondern nur zuhören, was die Kirschen ihnen mitteilen.

Die Kirschen stellen sich im Spalier in der Klasse auf. Nun wird eine Pflaume mit verbundenen/geschlossenen Augen hereingeführt (von einer zweiten Lehrperson!!) und läuft durch das Spalier. Sie wird von den Kirschen beschimpft. (!! Es muss klar rüberkommen, dass die Pflaume beschimpft wird, nicht die Person z.B.: iiii, was ist das für eine hässliche Pflaume! etc...).

Wenn alle Pflaumen durch das Spalier gelaufen sind und dann in einem Stuhlkreis Platz genommen haben, stellen die Kirschen sich rundherum auf und stänkern noch ein bisschen über die Pflaumen. Auf ein Zeichen der Lehrperson hin schweigen alle Kirschen +/- 10 bis 15 Sekunden. Danach wird der Kreis aufgelöst, geklatscht, Hände werden geschüttelt.

Auswertung und Anregungen zur Reflexion

- Wie geht es den Pflaumen respektive den Kirschen?
- Wie fühlen sie sich?
- Für wen war es unangenehm?
- Wer war froh, aufzuhören?
- Wer kennt das Gefühl?

Gutes Auflösen ist bei dieser Übung sehr wichtig, damit die Kinder, die Pflaumen waren, sich aus dieser unangenehmen Situation lösen können.

ÜBUNG 04

 20 Minuten

 Ab Zyklus 3

Suche nach dem Superstar

Ziel der Übung Jede/r Schüler/-in besitzt gute Eigenschaften und Fähigkeiten, die das Klassenklima positiv beeinflussen.



Diese Übung dient dazu, die Begabungen der Schüler/-innen wertzuschätzen und die Kinder zu ermutigen, besonders ihre personalen und sozialen Kompetenzen weiter zu entwickeln, da diese ein gelingendes Leben ermöglichen.

Materialien

Keine

Ablauf der Übung

„Die Rolle eines Kinderstars in einem Film ist zu besetzen. Jeweils zwei Kinder bewerben sich. Jedes Kind hält eine Vorstellungsrede, in der er/sie die Vorzüge des anderen Kindes preist und auch seine eigenen Mängel erwähnt, die es vielleicht nicht so geeignet für die Rolle machen. Die Gruppe ist die Jury. Wer von den beiden Schüler/-innen hat am überzeugendsten über Eignung und Fähigkeiten des/der anderen gesprochen? Welches der Kinder sollte die Rolle bekommen?“ ³

Auswertung und Anregungen zur Reflexion

- „Wie ist es den Kindern dabei ergangen, wenn sie Konkurrenten um eine Rolle, die sie selbst gerne hätten, loben müssen?“ ⁴
- Wie schwer fällt es einem selbst, seine eigenen Mängel vor seinen Mitschüler/-innen und dem Lehrpersonal zu thematisieren?
- Wie gut kenne ich meine eigenen Mängel?
- Die Kinder sollten zum Abschluss aber auch eine eigene Fähigkeit vor der Klasse erläutern dürfen.

³ PORTMANN, Rosemarie, *Die 50 besten Spiele für ein faires Miteinander*, 2013, S. 24.
Der Ablauf der Übung ist aus dem zitierten Buch übernommen. Ziel der Übung sowie Auswertung und Anregungen wurden vom Autorenteam dieser Broschüre teils ergänzt.

⁴ PORTMANN, Rosemarie, *Die 50 besten Spiele für ein faires Miteinander*, 2013, S. 24.

ÜBUNG 05

 15 Minuten

 Ab Zyklus 3

Gordischer Knoten

Ziel der Übung Diese Übung fördert die Kooperation und Kommunikation zwischen den Schüler/-innen, da sie nur gemeinsam, in Zusammenarbeit mit allen Mitschüler/-innen, gelingen kann. Berührungsängste werden abgebaut und Problemlösungsstrategien werden zusammen erforscht. Kein Kind wird bei dieser Übung ausgeschlossen.



Materialien

Keine

Ablauf der Übung

Die Schüler/-innen stellen sich in einem Kreis auf und bewegen sich mit geschlossenen Augen langsam zur Mitte aufeinander zu, bis es nicht mehr weitergeht. Dabei strecken sie beide Hände aus und fassen mit je einer Hand die Hand eines anderen Kindes. Die Gruppe bildet so ein Knäuel mit den Händen. Dann öffnen sie alle die Augen und versuchen nun, den Knoten zu lösen, ohne die Hände loszulassen. Es kommt nicht immer ein Kreis dabei heraus, manchmal entstehen auch zwei oder mehrere Kreise oder eine Schleife innerhalb eines Kreises.

Auswertung und Anregungen zur Reflexion

Die Kinder überlegen, was es ihnen ermöglicht hat, das wirre Knäuel zu lösen.

- Welche Kommunikationsmittel und Lösungsstrategien haben sie erfolgreich angewandt?
- Was hat die Lösungsstrategie erschwert?

SZENE 2

Im Toilettenraum

Beschreibung der Szene	<i>Opfer</i>	Ferdy
	<i>Täter</i>	Henry
	<i>Mitläufer</i>	Charlotte
	<i>Mitläufer</i>	Jasper

Ferdy kommt mit dem Schulranzen zur Schule. Die Schulkameraden stehen zusammen, warten auf ihn, tuscheln, lachen. Ferdy geht auf sie zu, doch sie weichen ihm aus.



Henry: Éi du Loser, du bass dach nei bei eis an der Schoul. Verpiss dech!
Ferdy schaut Henry an, hebt die Schultern, weiß nicht, wie er sich benehmen soll. Er schaut von einem zum anderen. Nur Ablehnung in ihren Blicken. Dann geht Ferdy in den Toilettenraum. Er schaut immer wieder zurück. Er stellt seinen Schulranzen auf den Boden, schaut unsicher um sich. Henry, Jasper und Charlotte kommen herein, sie haben Ferdy verfolgt. Sie schauen sich um, ob niemand sie gesehen hat. Sie umstellen Ferdy.

Ferdy: Wat hunn ech da gemaach?

Charlotte: Muss dee klenge Bëbee nach Pippi maachen, ier d'Schoul ugeet!

Ferdy: Loosst mech op d'Toilette goen!
Die drei schauen sich an, lächeln sich zu.

Jasper: Also wanns du esou weiderméchs, kënns de ze spéit.

Henry: Da kritt deen aarme Ferdy-Bëbee eng Strof vun där strenger, strenger Joffer.

Ferdy: Ech.....
Ferdy traut sich nicht auszureden... er hat Angst. Henry geht zu Ferdys Schulranzen. Er öffnet ihn und zieht ein Heft mit zwei Fingern heraus. Er hält es in die Luft.

Henry: A wat hu mir dann hei? Deem klenge Ferdy säi Mathésheft.
Die drei verziehen das Gesicht, so als wäre das Heft Abfall.

Ferdy: Wat maacht dir mat mengem Heft?

Charlotte: Dat ass dach keen Heft! Dat ass sténkege Wouscht.

Jasper: Dat muss direkt entsuert ginn.
Henry geht mit dem Heft zur Kloschüssel und hält es darüber.

Henry: Esou een Dreck gehéiert an d'Toilette.
Ferdy will zur Kloschüssel laufen, um zu verhindern, dass Henry das Heft ins Klo wirft, doch er wird von Charlotte und Jasper festgehalten.

Ferdy: Halt! Stopp! Dat kënnt dir net maachen. Ech brauch mäi Mathésheft!
Henry grinst Ferdy hinterhältig an, dann lässt er das Heft ins Klo fallen. Die drei lachen.

Jasper: Allez, séier fort hei!
Die drei rennen weg. wFerdy stürzt zur Kloschüssel, fischt das Heft heraus, öffnet es. Man erkennt nur noch verschwommene Tinte.

ÜBUNG 06

 20 Minuten

 Ab Zyklus 3

Fair oder unfair?

Ziel der Übung

Die Schüler/-innen reflektieren ihr Verhalten in der Klassengemeinschaft, besonders dann, wenn die Erwachsenen ihr Handeln nicht beobachten können, da diese nicht zugegen sind. Sie überlegen, in welchen Momenten ihr eigenes Benehmen oder das ihrer Mitschüler/-innen fair oder unfair ist.



Materialien

Grüne, rote und gelbe Karte

Ablauf der Übung⁵

„Im Raum werden drei Bereiche abgeteilt. Ein Bereich wird mit einer grünen Karte gekennzeichnet, der zweite mit einer roten und der dritte mit einer gelben Karte.“

Die Schüler/-innen berichten von ihren persönlichen Erlebnissen respektive Konfliktsituationen in der Umkleidekabine / Toilette, z.B.:

- Schwache Schüler/-innen im Sport werden zuletzt gewählt.
- Schüler/-innen, die schlagen, dürfen nicht mitspielen.
- Ich rufe meine Klassenkameraden nur mit einem Spitznamen, das macht mir Spaß.
- In der Pause spielen nur die besten Freunde/ Freundinnen zusammen.
- Wenn ich einen Schüler nicht leiden kann, dann möchte ich auch nicht, wenn meine beste Freundin / mein bester Freund mit ihm spielt.
- Kinder, die Schokolade mitbringen, sollen diese mit jedem teilen.

„Entscheiden die Kinder, dass sie diese Erlebnisse als fair einstufen, laufen sie in den grünen Bereich, entscheiden sie sich für ein unfaires Verhalten, laufen sie in den roten Bereich, können sie sich nicht entscheiden, laufen sie in den gelben Bereich.“

Auswertung und Anregungen zur Reflexion

„Die Spielleiterin notiert, wie viele Kinder sich jeweils für jeden Bereich entscheiden. Abschließend wird besonders über Verhaltensweisen diskutiert, die unterschiedlich beurteilt wurden.“

- Gibt es Gemeinsamkeiten, wo alle Schüler/-innen ein Verhalten als unfair einstufen?
- Wieso ist das so?
- Was zeichnet solche Handlungen besonders aus?

⁵ PORTMANN, Rosemarie, *Die 50 besten Spiele für ein faires Miteinander*, 2013, S. 10.

ÜBUNG 07

 30 Minuten

 Ab Zyklus 3

Siamesische Zwillinge

Ziel der Übung Die Schüler/-innen bauen Berührungsängste ab, sie bewegen sich, kooperieren und erleben gemeinsam viel Spaß.



Materialien

Musik

Ablauf der Übung

Die Schüler/-innen bilden Paare, die sich zusammen weiterbewegen. Im Hintergrund spielt Musik. Der/Die Lehrer/-in bestimmt die verschiedenen Handlungen. Während der Übung sollen die Kinder wenigstens einen Partnertausch wagen.

Die Paare bewegen sich so zusammen, dass

- ihre Füße sich berühren.
- ihre Hände sich berühren.
- ihre Arme sich berühren.
- ihre Köpfe sich berühren.

- ihre Schenkel sich berühren.
- ihre Schultern sich berühren.
- ihre Knie sich berühren.
- ihre Stirne sich berühren (für freiwillige Schüler/-innen, da diese Berührung doch sehr körpernah ist).

Auswertung und Anregungen zur Reflexion

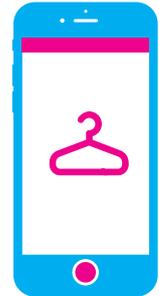
- Wie fühlen Kinder sich, wenn sie sich so nah kommen?
- Wer ist bereit, viel Nähe zuzulassen?
- Wer mag dies nicht so gerne?
- Wieso lässt man vielleicht bei dem einen Kind mehr Nähe zu als bei einem anderen?
- Welche Körperpartien verursachen weniger Berührungsängste?

SZENE 3

In der Umkleidekabine

Beschreibung der Szene	<i>Opfer</i>	Toni
	<i>Täter</i>	Ben
	<i>Mitläufer</i>	Paul(ine)
	<i>Mitläufer</i>	Jonathan

Ben, Paul und Jonathan kommen in die Umkleidekabinen. Sie sprechen kein Wort, lassen die Köpfe hängen, schütteln die Köpfe. Sie setzen sich, starren zu Boden, sind verzweifelt. Man erkennt sofort, dass sie das Spiel verloren haben.



Ben: Schääss! 3 – 1, wat fir eng Blamage!

Paul: Elo si mir aus der Coupe erausgeflunn.

Jonathan: Ech kënn frecken!
In diesem Augenblick kommt Toni herein. Er setzt sich und zieht seine Sportschuhe aus. Die drei schauen auf Toni.

Ben: Éi Fettsak, dir schéngt déi Blamage net vill auszemaachen?
Toni packt seine Schuhe in eine Tüte, er hat nicht gemerkt, dass Ben ihn gemeint hat.

Jonathan: So Décken, de Ben schwätzt mat dir! Hues du Stëpp an den Oueren?
Toni schaut auf. Er versteht nicht, was gerade geschieht.

Paul: Brauchs du net z'äntweren?
Paul steht auf, schießt die Tüte mit den Sportschuhen mit dem Fuß zur Seite. Die beiden anderen stehen jetzt auch auf und stellen sich um den sitzenden Toni. Toni schaut an ihnen empor.

Toni: Wat hunn ech gemaach?

Ben: „Wat hunn ech gemaach, wat hunn ech gemaach?“ (öffnet Toni nach) Mann, wéinst dir hu mir d'Veierelsfinall verluer.

Toni: Wéinst mir?
Toni scheint die Welt nicht mehr zu verstehen. Er steht auf.

Ben: Da kuck dech emol am Spigel, Mann.
Ben schupst Toni mit beiden Händen.

Toni: Firwat!?

Jonathan: Ma du bass esou fett, wéi een Nilpäerd!
Auch er stößt Toni. Toni wird wie ein Ball hin und her gestoßen.

Paul: Mat esou Dëlpeesse wéi dir, kënne mir net gewannen.
Toni fällt zu Boden.

Toni: Dir dot mir wéi!
Ben wirft mit Tonis Sporttasche nach ihm. Toni duckt sich.

Ben: Zéi de Kapp roueg an!

Jonathan: Dat hues du och am Match gemaach, du Feigling!

Paul: An eppes soen ech dir Fettsak: um Training brauchs du dech net méi ze weisen!
Die drei laufen aus den Kabinen. Toni blickt ihnen verstört nach.

ÜBUNG 08

 20 Minuten

 Ab Zyklus 4

Keulenmann

Ziel der Übung Die Schüler/-innen fühlen an ihrem eigenen Körper, wie Kinder, die aus der Klassengemeinschaft ausgeschlossen sind, leiden. Sie entwickeln Mitgefühl für die Ängste dieser Kinder, wenn sie keine Unterstützung seitens ihrer Mitschüler/-innen erfahren.



Materialien

Eine leere Plastikflasche, für jedes Kind eine Augenbinde

Ablauf der Übung

Die Schüler/-innen stehen mit geschlossenen Augen im Kreis und drehen sich den Rücken zu. Jede/r ist sehr ruhig. Die Lehrperson bewegt sich nun innerhalb des Kreises lautlos auf einzelne Schüler/-innen zu, in der Hand hält sie eine leere Plastikflasche. Wenn ein Kind bemerkt oder zu hören glaubt, dass die Lehrperson hinter seinem Rücken steht, hebt es die Hand. Dann passiert ihm nichts. Tut es dies nicht, weil es nicht bemerkt hat, dass die Lehrperson hinter seinem Rücken steht, schlägt die Lehrperson es angeblich mit der Flasche auf die Schulter → dies teilt die Lehrperson vorher den Schüler/-innen mit. Tatsächlich schlägt sie aber mit der leeren Flasche auf ihre eigene Hand.

Bemerkung

Die Schüler/-innen sind bei dieser Übung sehr angespannt, weil sie Angst haben, mit der leeren Flasche geschlagen zu werden, auch wenn sie sich vorstellen, dass dies nicht sehr weh tut. Deswegen heben sie meistens ihre Hand, obschon niemand hinter ihrem Rücken steht. Dies ist ein reflexartiger Schutzmechanismus. Die Schüler/-innen befolgen im Prinzip sehr genau die Anweisungen und wehren sich nicht, niemand traut sich STOP zu sagen, obschon diese Übung eine sehr subtile Form von Gewalt darstellt.

Auswertung und Anregungen zur Reflexion

Wie fühlen sich die Schüler/-innen?

Beispiele von Wahrnehmungen und Gefühlen:

Bedrohung, Angst, Zwangsverhalten, Ungewissheit, Hilflosigkeit, Einsamkeit, Hoffnung, dass es einen selbst nicht trifft.

Gruppendynamik:

Keine/r wehrt sich, keine/r traut sich, die Übung abzurechnen, niemand thematisiert die Gefühle und Erlebnisse während der Übung.

Schlussfolgerung: So fühlen Schüler/-innen sich, die gemobbt werden. Wir alle sind potentielle Mobbingopfer und Mobbingunterstützer: Wir lassen zu, was passiert!

ÜBUNG 09

 20 Minuten

 Ab Zyklus 3

Wutgesten

Ziel der Übung

Die Schüler/-innen reflektieren ihre Wutgefühle. Sie werden sich bewusst, dass sie in vielen Konfliktsituationen oder wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen, negative Gefühle entwickeln, die sie oft nicht kontrollieren können, mit denen sie ihre Mitmenschen aber verletzen können, nicht nur physisch, sondern auch psychisch.



Materialien

Fragenkatalog

Ablauf der Übung ⁶

„Dieses Spiel ist ein „Call-and-Response“ Spiel. Dazu bilden die Kinder einen Kreis. Jeweils ein Kind tritt nach vorne und vervollständigt den Satz mit einer Wutgeste:“
Wenn beim Turnen

- ich nicht in eine Gruppe gewählt werde, dann...
- jemand mich schlägt, dann...
- die Turnübung zu schwer ist und ich sie nicht kann, dann...
- ich ausgelacht werde, weil ich die Turnübung nicht kann, dann...
- ich sehe, dass andere Schüler/-innen sich streiten, dann...
- die Spielregeln im Fußball nicht respektiert werden, dann...
- so laut geschrien wird, dann...

„Nachdem ein Kind in den Kreis getreten ist, seinen Satz vervollständigt und mit seiner Wutgeste vorgemacht hat, tritt es wieder zurück. Darauf gehen alle anderen einen Schritt in den Kreis und machen das Kind nach. Sie wiederholen Satz und Geste, möglichst genau so, wie das Kind es zuvor gemacht hat.“

Auswertung und Anregungen zur Reflexion

Den Schüler/-innen fällt es in der Regel leicht, ihre Wut weniger verbal, als mit dem ganzen Körper auszudrücken. Der/die Schüler/-in bekommt so seine Geste gespiegelt. Zudem bekommt er/ sie andere Möglichkeiten aufgezeigt, mit Wut umzugehen. Wichtig ist, dass die Schüler/-innen wirklich ihre eigenen Ideen respektive Gefühle spielen.

⁶ BEHNKE, Andrea, *Die 50 besten Spiele zum Umgang mit Konflikten*, 2013, S. 34.
Der Ablauf der Übung ist aus dem zitierten Buch übernommen. Ziel der Übung sowie Auswertung und Anregungen wurden vom Autorenteam dieser Broschüre teils ergänzt.

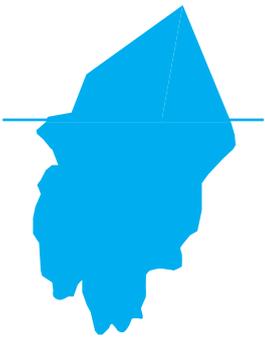
ÜBUNG 10A

 20 Minuten

 Ab Zyklus 3

Eisscholle

Ziel der Übung Die Schüler/-innen lernen zu kooperieren und entwickeln Körpergefühl. Hiermit stärken sie die Gruppendynamik und fördern ein positives Klassenklima. Niemand wird ausgeschlossen, jeder trägt zum Gelingen der Übung bei.



Materialien

Zeitung

Ablauf der Übung ⁷

„Alle Kinder stellen sich dicht an dicht auf eine „Eisscholle“, auf ein großes Stück Papier (z.B. eine auseinandergefaltete Zeitung). Sobald sich alle auf der „Eisscholle“ befinden, beginnt diese zu schmelzen. Dazu wird von außen immer stückchenweise etwas vom Papier weggenommen. Die Kinder müssen folglich immer mehr zusammenrücken. Wie klein kann die „Eisscholle“ werden, ohne dass ein Kind „ins Meer stürzt“?“

Auswertung und Anregungen zur Reflexion

- Welche Strategien haben Schüler/-innen entwickelt, damit sie alle auf einer immer kleineren Eisscholle Platz finden konnten?
- Welches Gemeinschaftsgefühl haben sie gespürt?
- Wer hat sich sicher gefühlt, wer hatte Angst, von der Scholle abzugleiten?

⁷ PORTMANN, Rosemarie, *Die 50 besten Spiele für mehr Sozialkompetenz*, 2013, S. 47. Der Ablauf der Übung ist aus dem zitierten Buch übernommen. Ziel der Übung sowie Auswertung und Anregungen wurden vom Autorenteam dieser Broschüre teils ergänzt.

ÜBUNG 10B

 20 Minuten

 Ab Zyklus 4

Titanic

Ziel der Übung Die Schüler/-innen lernen zu kooperieren und entwickeln Körpergefühl. Hiermit stärken sie die Gruppendynamik und fördern ein positives Klassenklima. Niemand wird ausgeschlossen, jeder trägt zum Gelingen der Übung bei.



Bemerkung

Diese Übung ähnelt der Übung „Eisscholle“, wird aber mit Stühlen ausgeführt und sollte mit etwas älteren Schüler/-innen durchgeführt werden.

Materialien

Stühle

Ablauf der Übung

Alle Schüler/-innen stellen sich dicht zusammen auf einige stabile Stühle, die in zwei Reihen mit dem Rücken zusammengestellt werden. Die Kinder stellen sich ein Meer vor, welches diese Stühle – dies ist ihr Schiff, die „Titanic“ - umgibt. Am Anfang der Übung sind es z.B. noch 8 bis 10 Stühle, auf denen die Kinder Platz finden. Dann wird nach und nach jeweils ein Stuhl weggenommen, bis die ganze Klasse auf nur noch wenigen Stühlen eng zusammengerückt ist und niemand dabei ins „Meer“ stürzt.

Auswertung und Anregungen zur Reflexion

- Welche Strategien haben Schüler/-innen entwickelt, damit sie alle auf einem immer kleiner werdenden Raum Platz finden konnten?
- Welches Gemeinschaftsgefühl haben sie dabei gespürt?
- Wer hat sich sicher gefühlt, wer hatte Angst, ins „Meer“ zu stürzen?

SZENE 4

In der Pause

**Beschreibung
der Szene** Opfer
Täter
Täter
Mitläufer

Cimao
Diogo
Anna
Tomas

Mitläufer **Lynn**
Mitläufer **Andrée**
Mitläufer **Pierre**



*Es klingelt. Pause.
Die Schüler kommen in den Hof
gelaufen.*

Andrée: Endlech Paus!

Diogo: Mir spille Futtball. Mir brauchen zwou Equippen.

Anna: Den Diogo an ech wielen. Allez, séier, maacht virun!
*Anna und Diogo werfen den Euro, um zu bestimmen, wer mit dem Wählen anfangen darf. Die anderen Schüler stehen hinter ihnen und schauen ihnen gespannt zu. Gewonn, ech fänken un.
Anna stellt sich ganz an der linken Seite der Gruppe auf. Diogo ganz rechts. Anna schaut sich die Gruppe an... sie kann sich nicht gleich entscheiden.*

Diogo: Dajee, Anna, maach! Soss fänken ech un!
Anna zeigt auf Cimao.

Anna: De Cimao, dee Loser, deen huelen ech op kee Fall..., ech huelen den Tomas.
Tomas läuft zu Anna, High 5.

Tomas: Mir wannen. Allez Diogo, t ass un dir.

Diogo: Ech huelen... ehem, ech huelen de Cimao...
*Cimao freut sich und möchte zu Diogo laufen... doch dann sagt Diogo:
... net ! Ech huelen d'Lynn.
Lynn freut sich, rempelt Cimao an, als sie an ihm vorbei zu Diogo läuft.*

Cimao: Lynn, wat soll dat?

Lynn: Oh, hunn ech dee klenge Cimao geschubst? Deet et vill wéi?
*(Ironisch sagt sie das)
Alle lachen Cimao aus.*

Alle außer

Tomas: Oh, deen aarme, klenge Cimao.

Lynn: Et ass nach ee richtege Bëbee!

Andrée: Laf séier heem bei deng Mammi.
Da kriss de eng nei Pampi.

Pierre: Futtball ass näischt fir esou Pussië, verhal dir dat!
Alle lachen.

Anna: Ech huelen de Pierre. Sou, mir si komplett. Dir hutt keng Chance géint eis.

Diogo: Da kënnt d'Andrée nach bei eis. Mir kréien de Ball. Wee geet an de Goal?
*Cimao steht jetzt allein da... niemand nimmt Notiz von ihm.
Er hebt scheu die Hand.*

Cimao: Hallo... dir hutt mech vergiess.
Dann sieht man, wie der Ball gegen Cimaos Körper fliegt... Er dreht sich um und geht.

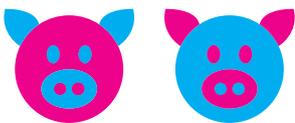
ÜBUNG 11

 30 Minuten

 Ab Zyklus 4

Schweinchen schlachten

Ziel der Übung Die Schüler/-innen entwickeln Empathie gegenüber Schüler/-innen, die sich nicht so gut verteidigen können. Sie differenzieren gewaltvolle und friedliche Lösungsstrategien zur Verteidigung ihrer Mitschüler/-innen gegenüber Kindern mit aggressivem Verhalten.



Materialien

Stück Stoff (Schal)

Ablauf der Übung

Anweisung außerhalb des Raumes an den Metzger:
In der Runde versteckt sich ein verletztes Schweinchen, welches der Metzger versuchen muss, zu fangen. Es wird von den anderen Mitschüler/-innen beschützt.

Anweisungen an die Schüler/-innen im Klassenraum:
Die Schüler/-innen bestimmen ein Kind unter sich, welches das verletzte Schweinchen ist.
Dieses steckt sich einen Schal in die Hose (am Rücken), welcher ihn als verletztes Schweinchen auszeichnet.
Seine Mitschüler/-innen schützen das Schweinchen aber so, dass der Metzger nicht merkt, wer den Schal hat und somit nicht erkennen kann, wer das verletzte Schweinchen ist.

Die Kinder stellen sich also eng zusammen und nehmen das Schweinchen in ihre Mitte auf. Dann wird der Metzger in den Raum zurückgerufen und dieser macht sich nun auf die Suche nach dem Schweinchen. Er darf auch versuchen, den Kreis aufzubrechen, sogar mit Anwendung seiner Kraft (aber er darf keine körperliche Gewalt wie Schlagen, Beißen, Treten usw. anwenden). Findet er das Schweinchen und erwischt den Schal, ist das Spiel beendet. Wenn der Metzger den Schal und somit das verletzte Schweinchen nicht findet, kann ein weiteres Kind auch Metzger werden. (usw.)

Auswertung und Anregungen zur Reflexion

- Der Metzger erklärt seine Strategie, das Schweinchen zu erkennen und den Schal zu fangen. Wie hat er sich gegenüber einer Überzahl von Kindern gefühlt?
- Wie ist es dem Schweinchen ergangen, welches von seinen Mitschüler/-innen in Schutz genommen wurde?
- Wie haben die Kinder im Kreis sich gefühlt? Welches waren ihre Taktiken, das Schweinchen zu schützen? Gab es in der Gruppe einen Anführer?
- Sind Mobbing-Täter aggressiv? Würden die Kinder sich trauen, eine/n Schüler/-in zu schützen, der/die Gewalt und Ausgrenzung in der Klasse, respektive in der Schule erlebt?
- Welche Möglichkeiten würden sie anwenden können, wenn sie solchen Situationen wirklich einmal begegnen sollten? Oder haben sie schon solche Mobbing-Situationen bemerkt?

ÜBUNG 12

 30 Minuten

 Ab Zyklus 4

Außenseiter

Ziel der Übung Die Schüler/-innen wagen den Perspektivenwechsel und erfahren, wie sich Kinder fühlen, die in der Klasse ausgegrenzt werden.



Materialien

Stück Stoff (Schal)

Ablauf der Übung ⁸

„Ein oder zwei Kinder bekommen einen Schal umgehängt und werden somit als „Außenseiter“ gekennzeichnet. Dann bewegen sich alle frei im Raum. Sie begrüßen sich gegenseitig, sprechen miteinander- nur die „Außenseiter“ werden gemieden. Niemand beachtet sie, niemand reagiert auf ihre Kontaktversuche. Nach einer Weile werden die Rollen gewechselt, bis alle mal „Außenseiter“ waren. Den Anfang als „Außenseiter“ sollten Kinder machen, die fest in die Gruppe integriert sind, denn die Übung kann belastend sein.“

Auswertung und Anregungen zur Reflexion

„Bei diesem Spiel ist das Auswertungsgespräch zum Schluss besonders wichtig.

- Wie war es, „Außenseiter“ zu sein und trotz aller Bemühungen von allen nicht zur Kenntnis genommen zu werden?
- Wie war es, auf die „Außenseiter“ nicht zugehen zu dürfen?
- Welche Erfahrung haben die Kinder bisher mit dem Thema „Außenseiter“?
- Wie will die Gruppe sich fortan verhalten, damit niemand zum „Außenseiter“ wird?“

⁸ PORTMANN, Rosemarie, *Die 50 besten Spiele für mehr Sozialkompetenz*, 2013, S. 27.

SZENE 4: IN DER PAUSE

ÜBUNG 13

 20 Minuten

 Ab Zyklus 3

Seil weitergeben

Ziel der Übung Die Schüler/-innen erkennen, dass kooperatives Verhalten leichter und schneller zum Ziel führt. Sie lernen, untereinander klar zu kommunizieren und Lösungsstrategien zu entwickeln.



Materialien

Ein kleines Seil, dessen beide Enden zusammengebunden sind.

Ablauf der Übung

Die Schüler/-innen stehen im Kreis und halten sich an der Hand. Ein kleines Seil soll nun im Kreis von den Schülern weitergegeben werden, ohne die Hände loszulassen.

Auswertung und Anregungen zur Reflexion

Hier sind Körperbewegung und Zusammenhalten gefordert.

- Welche Lösungsstrategien waren erfolgreich und wieso?
- Gab es Anführer, die ein Kommando übernommen haben oder haben sie zusammen überlegt?
- Hat jeder sich respektiert gefühlt?

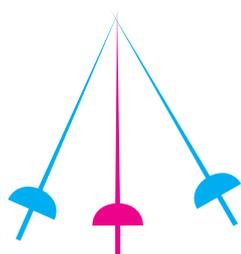
ÜBUNG 14

 30 Minuten

 Ab Zyklus 3

Drei Musketiere

Ziel der Übung Die Schüler/-innen glauben oft, sich gut zu kennen, weil sie eventuell schon während einiger Jahre dieselbe Klasse besuchen. Während dieser Übung bemerken sie aber schnell, dass es spannend ist, weitere Gemeinsamkeiten zu suchen und zu finden, sogar mit Mitschüler/-innen, mit denen sie nicht unbedingt einen engen Kontakt pflegen.



Materialien

Arbeitsblatt mit den Angaben, Stift

Bemerkung

Die Schüler/-innen sollten nach dem Zufallsprinzip in Gruppen eingeteilt werden, damit nicht die besten Freunde zusammen sind.

Ablauf der Übung

Drei Musketiere suchen Gemeinsamkeiten unter sich. Die Schüler/-innen werden in Dreier-Gruppen eingeteilt und beantworten folgende Fragen:

- Findet drei Spiele, die ihr alle in der Pause gerne spielt.
- Findet drei Nahrungsmittel, die ihr alle in der Kantine gerne esst.
- Findet drei Lieder, die ihr alle gerne hört.
- Findet drei Konfliktsituationen, die ihr alle nicht ausstehen könnt.
-

Auswertung und Anregungen zur Reflexion

- Wie ging es der Gruppe mit dieser Übung?
- Haben alle gut mitmachen können?
- Gab es Schwierigkeiten? Wenn ja, welche?
- Habt ihr Sachen erfahren, die ihr vorher nicht gewusst habt?
- Habt ihr eure Mitschüler/-innen etwas besser kennen gelernt?
- Hat die Übung Spaß gemacht?

SZENE 5

Cybermobbing**Beschreibung** *Opfer*
der Szene**Sandra**

*Sandra sitzt mit ihrem Handy in ihrem Zimmer.
Sie schaut auf ihr Handy und spricht zu sich
selbst.*



- Sandra:** Boaw! Dräi nei Noriichten!
In Sandras Gesicht ist eine gewisse Vorfreude zu erkennen. Sie freut sich über die Nachrichten. Dann verändert sich Sandras Gesichtsausdruck. Aus Freude wird Erstaunen, dann Wut.
Hein? - Wie schreibt dann esou eppes?
- Einblendung:* Fir d'Tussi mat de Struwwelhoer. Du has bestëmmt eng Datz am Däitschen?
Sandra liest die Nachricht laut vor. Sie schüttelt ungläubig den Kopf. Sie versteht nicht, was gerade geschieht.
- Sandra:** Vum David! Firwat schreibt dee mir esou Saachen?
Sandra tippt eine Antwort.
- Einblendung:* David, ech hat guer keng Datz, AB, dat ass dach guer net schlecht.
Sandra liest ihre Nachricht noch einmal laut vor, dann drückt sie auf „senden“. Sie lacht wieder und freut sich.
- Sandra:** Wat soen déi aner?
Sandra scrollt weiter.
- Einblendung:* Hallo du Loser! Wéi ass däin Numm? Sardinn, oder esou... Mee och Fierkel ging gutt bei dech passen! Claude
Sandra schaut entsetzt auf das Display.
- Sandra:** Vum Claude. Dat ass dach mäi Frënd...?
Sandra schüttelt den Kopf. Sie schaut einmal im Zimmer herum, dann kommt schon die nächste Nachricht.
- Einblendung:* Du gesäis voll bescheuert aus!
Sandra ist entsetzt, schüttelt ungläubig den Kopf.
- Sandra:** Sidd der dann elo all géint mech?
Die Nachrichten kommen jetzt sehr schnell.
- Einblendung:* Hues du iwwerhaupt Frënn?
- Einblendung:* Tussi!
- Einblendung:* Bitch!
- Einblendung:* Loser!
- Einblendung:* Idiot!
- Einblendung:* Du gehéiers net an eis Klass!
- Einblendung:* Verpiss dech, Missgeburt!
Sandra starrt noch einen Augenblick vor sich hin, ins Leere. Sie versteht überhaupt nichts mehr.

ÜBUNG 15



Eine Schulstunde



Ab Zyklus 4

Cybermobbing

Ziel der Übung

Die Schüler/-innen analysieren die Cybermobbing Szene des Films und entwickeln entweder Verständnis und Mitgefühl für die Situation der Protagonistin oder sie überlegen kritisch, wieso sich die beiden anderen Personen so unfair verhalten.



Materialien

Film, Arbeitsblatt

Ablauf der Übung

Die Schüler/-innen werden in Vierer-Gruppen eingeteilt. Sie schauen sich den Film zwei Mal an.

1 - Beim ersten Mal sollen sie die Handlungen im Allgemeinen verstehen. Der Inhalt wird zusammen mit der Klasse kurz thematisiert, Verständnisfragen werden geklärt.

2 - Dann erhalten sie pro Gruppe ein Arbeitsblatt mit dem Arbeitsauftrag. Die Klasse schaut sich den Film ein zweites Mal an. Jede Gruppe beantwortet dann die gestellten Fragen.

Wéi fillt d'Julie sech,
d'Meedchen, daat vu
Mobbing betraff ass?

Wéi fillt den David
sech, deen Haapttäter
ass?

Wisou maache
verschidde Kanner aus
der Klass esou eppes?

Wat kéint d'Julie
selwer maachen,
dat et ophállt?

Wee kéint nach dem
Julie hëllefen, dat et
ophállt?

ÜBUNG 16

 30 Minuten

 Ab Zyklus 3

wobei die Lehrperson hier unterstützend mithelfen darf

Mobbingalphabet

Ziel der Übung Dies ist eine Einstiegsübung in das Thema „Mobbing“. Schüler/-innen haben die Möglichkeit, ihre Kenntnisse und Assoziationen zum Thema spontan festzuhalten. Die Übung dient auch der Bewusstseinsbildung, dass Mobbing vor allem mit negativen Erlebnissen und Gefühlen in Verbindung gebracht wird.

A *#!+

B !T`*

C ¥/T

Materialien

2 Flipchart-Bögen mit den Anfangsbuchstaben des ABC, Stifte, eventuell mobile Trennwand

Ablauf der Übung

Zwei gleich große Mannschaften sind getrennt, eventuell durch eine Trennwand, damit sie die Notierungen der anderen Gruppe nicht sehen können. Am Ende des Raumes steht für jede Gruppe ein Flipchart, auf welchem die ersten Buchstaben des Alphabets notiert sind. Die Mannschaftsmitglieder stehen hinter einer Trennlinie. Nach dem Start läuft ein Mitglied nach dem anderen rund um einen Stuhl (Bewegung) und muss einen Begriff auf das Flipchart schreiben, den es mit Mobbing in Verbindung bringt. Die Mitglieder dürfen auch mehrmals laufen und Begriffe notieren. Außerdem können sie sich gegenseitig helfen. Vier Buchstaben dürfen unbenannt bleiben. Wer gewinnt?

Auswertung und Anregungen zur Reflexion

Die Gruppen wechseln die Flipcharts, analysieren die Begriffe der Gegengruppe und unterstreichen

- mit einer roten Kreide all jene Begriffe, die Gewalt bedeuten
- mit einer blauen Kreide all jene Begriffe, welche sie mit Gefühlen in Verbindung bringen.
- Mit welchen Gefühlen und Erlebnissen verbinden Schüler/-innen Mobbing?
- Welche Gemeinsamkeiten respektive Unterschiede gibt es zwischen den zwei Mannschaften?

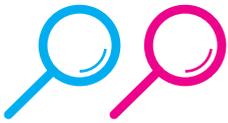
ÜBUNG 17

 20 Minuten

 Ab Zyklus 3

Neugierig aufs Anderssein

Ziel der Übung Das Interesse für die Mitschüler/-innen wird geweckt und sie lernen sich besser kennen. Auch introvertierte Schüler/-innen, über die die Mitschüler/-innen bis dato nicht viel wussten, trauen sich während dieser Übung eher, ihre Interessen, Hobbys usw. preiszugeben.



Materialien

Fragenkatalog

Ablauf der Übung⁹

Die Kinder sitzen im Kreis, ein Stuhl bleibt leer. Das Kind, auf dessen rechten Seite ein leerer Stuhl steht, darf eine Frage stellen.“

Ich rufe jemanden auf diesen Platz, der/die

- schon mal im Ausland gelebt hat.
- schon mal die Schule gewechselt hat.
- schon mal umgezogen ist.
- gerne ans Meer fährt.
- Geschwister hat.
- Haustiere besitzt.
- gerne frisches Gemüse isst.
- ein Musikinstrument spielt.
-

Das Kind, das die Frage positiv beantworten kann, versucht den leeren Stuhl zu erreichen. Dann darf wieder das Kind, dessen Stuhl nun an seiner rechten Seite leer geworden ist, die nächste Frage stellen.

Auswertung und Anregungen zur Reflexion

„Im Spielverlauf bemühen sich die Kinder, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu entdecken und die Anforderungen zum Platzwechsel immer schwieriger werden zu lassen. Nach dem Spiel kann darüber gesprochen werden, ob die Kinder neue Unterschiede respektive Gemeinsamkeiten entdeckt haben.“

⁹ PORTMANN, Rosemarie, *Die 50 besten Spiele für mehr Sozialkompetenz*, 2013, S. 38.

SZENE 6

Im Bus

Beschreibung der Szene	<i>Opfer</i>	Max
	<i>Täter</i>	João
	<i>Täter</i>	Clarissa
	<i>Mitläufer</i>	Tom
	<i>Mitläufer</i>	Alexa

*Die Kinder sitzen
im Schulbus.
Der Bus hält.*



- João:** Passt op, elo klëmmt de Krätzbock eran.
*Clarissa, Tom und Alexa setzen sich vorne, in die Mitte und hinten in den Bus.
Max steigt ein und sieht sich nach einem Platz um. Der Bus fährt los. Max strauchelt.
Max geht zu João, der mit seinen Kopfhörern Musik hört, und spricht ihn scheu an.*
- Max:** Ass hei nach fräi?
*João reagiert nicht.
Däerf ech mech heihinner sätzen?
João nimmt die Kopfhörer ab. Er schaut Max wütend an.*
- João:** Hey Mann, ech lauschtere Musek! Wat häss de gär?
- Max:** Ech wollt mech bei dech sätzen.
- João:** Plänner! Du sténks.
*Max schaut João erstaunt an, deutet auf den freien Sitz.
Verpiss dech, du Penner!
João zeigt auf den Sitz neben Clarissa. Max geht dahin, der Bus rumpelt, Max hat Mühe, nicht umzufallen. Max ist jetzt bei Clarissa angekommen.*
- Max:** Pardon, däerf ech mech heihinner setzen?
*Clarissa sieht Max mit großen Augen an.
Dann schreit sie durch den Bus.*

- Clarissa:** Neen, du Nullekacker, ech sinn net an dech verléift!
*Alle lachen.
Mengs du, ech wëllt eppes vun engem, mat esou engem Asi-Brëll ophuert.
Max ist die Situation unheimlich peinlich. Er weiß nicht wohin er schauen soll.
Er steckt seine Brille in die Jackentasche.
Er geht weiter zu Tom.*
- Tom:** Äh du Sténkert, komm net bei mech, ech wëll keng Leis!
Tom stößt Max zur Seite. Max rappelt sich auf und geht zu Alexa. Alexa schaut Max angewidert an.
- Alexa:** Looss mech roueg. Kuck emol, wéi s du ugedoe bass! Voll almoudesch! Mat dir wëll ech näischt ze dinn hunn.
Tom reißt Max die Mütze vom Kopf und wirft sie durch die Luft.
- Tom:** Alles an Deckung, soss kritt der Leis!
Alle laufen aus dem Bus, drücken sich an Max vorbei und lassen ihn allein zurück.

Hinweis:

Alle sechs Filmszenen sind online verfügbar auf der Internetseite www.stop-mobbing.lu

ÜBUNG 18

 20 Minuten

 Ab Zyklus 3

Ins Loch gefallen

Ziel der Übung Dies ist eine lustige Kooperationsübung, während der die Schüler/-innen versuchen, Gefühle verbal oder nonverbal zum Ausdruck zu bringen und dabei Mitgefühl zu entwickeln.



Materialien

Fragenkatalog

Ablauf der Übung ¹⁰

„Alle Kinder finden sich im Kreis zusammen. In der Mitte sitzt ein Kind auf einem Stuhl. Dieses Kind lässt sich auf den Boden fallen, woraufhin die anderen Kinder fragen: „Was ist passiert?“ Das Kind antwortet: „Ich bin in ein Loch gefallen!“ Die Gruppe fragt wiederum: „Wer soll dich retten?“ Nun darf sich das Kind im Loch etwas einfallen lassen, zum Beispiel:

Der-/diejenige, der/die

- mich zum Lachen bringt.
- mich am besten tröstet.
- am lautesten mit mir weint.
- sich traut, ein Lied mit mir zu singen.
-

Die Gruppe versucht, die Bedingung umzusetzen, jedes Kind für sich. Das Kind im Loch schaut sich das Ganze eine Weile an und darf dann bestimmen, wer seine Forderungen am besten erfüllt hat. Dieses Kind hilft ihm dann, wieder aufzustehen und darf anschließend selbst in der Mitte bleiben und ins Loch fallen.“

Auswertung und Anregungen zur Reflexion

- Welche Schüler/-innen trauten sich, in die verlangte Rolle zu schlüpfen?
- Haben sie es fertiggebracht, die verlangten Gefühle realistisch darzustellen?

¹⁰ BEHNKE, Andrea, *Die 50 besten Spiele zum Umgang mit Konflikten*, 2013, S. 19.

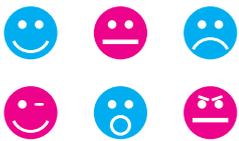
ÜBUNG 19

 20 Minuten

 Ab Zyklus 3

Gefühle erkennen

Ziel der Übung Die Kinder setzen sich mit ihren eigenen Gefühlen respektive mit unterschiedlichen Stimmungslagen auseinander. Sie lernen, unterschiedliche Formen von Gefühlen wahrzunehmen und zu benennen. Sie bemerken, dass das Gesicht ein Spiegel der Seele ist, da man in ihm die Gefühle einer Person erkennen kann.



Materialien

Smileys

Ablauf der Übung ¹¹

„Die Kinder laufen kreuz und quer durch den Raum. Dabei benötigen sie ausreichend Zeit, um den Ort und die anderen Kinder wahrzunehmen. Nach einer Weile ruft die Spielleitung den Kindern bekannte Gefühle zu:“

Zeige, dass du

- wütend bist.
- gelangweilt bist.
- neugierig bist.
- enttäuscht bist.
- schüchtern bist.
- traurig bist.
- Angst hast.
- müde bist.
- stark bist.
- glücklich bist.
- nervös bist.
- überrascht bist.

„In dem Moment frieren die Kinder ein, d.h. sie bewegen sich nicht mehr. Gleichzeitig stellen sie das genannte Gefühl mit ihrem ganzen Körper pantomimisch dar. Wenn die Spielleitung wieder in die Hände klatscht, werden sie wieder „neutral“. Es geht weiter, bis ein neues Gefühl ins Spiel gebracht wird.“

Auswertung und Anregungen zur Reflexion

- Wer konnte viele/alle Gefühle erkennen?
- Wer hat diese Gefühle schon bewusst bei sich selbst erlebt?
- Kann man seine Gefühle so kontrollieren, so dass niemand sie im Gesicht respektive an der Körperhaltung erkennen kann?
- In welchen Situationen kommen diese Gefühle (präzisieren) bei dir auf?
- Welche Gefühle magst du gerne? Erkläre mit einem konkreten Beispiel!
- Welche Gefühle magst du nicht gerne? Erkläre mit einem konkreten Beispiel!
- Fühlen andere Kinder das auch so?

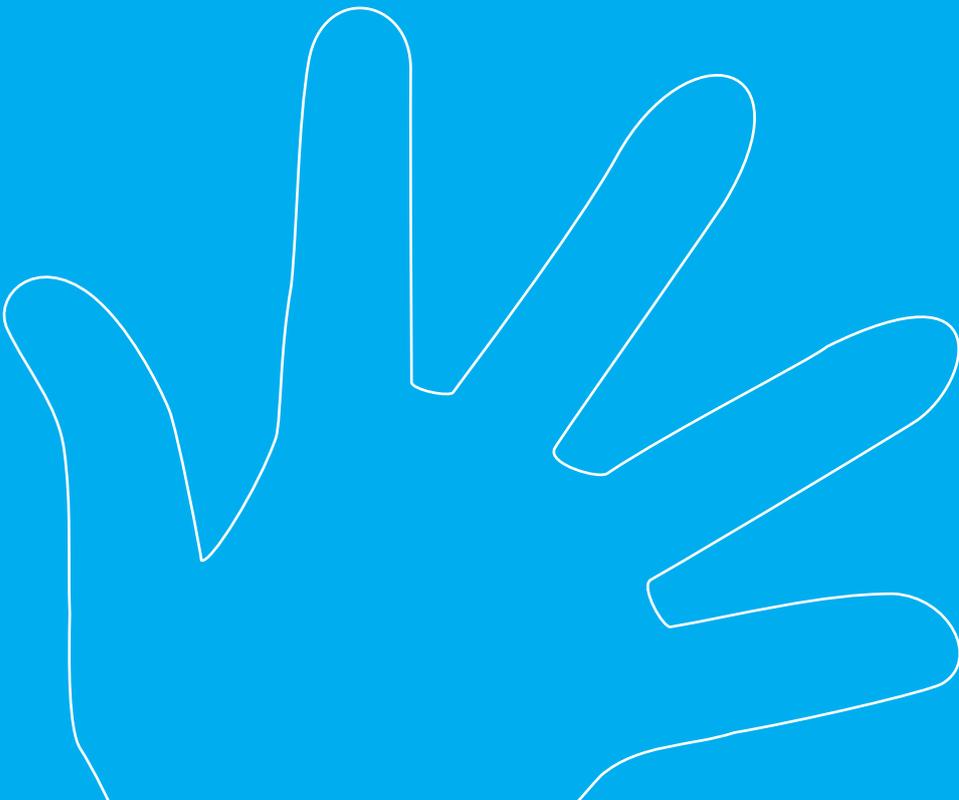
¹¹ BEHNKE, Andrea, *Die 50 besten Spiele zum Umgang mit Konflikten*, 2013, S. 10.



04

ABSCHLUSS

- ÜBUNG 20: Klassenklima : Smileys Skala
- ÜBUNG 21: Heizen



ÜBUNG 20

 Eine Schulstunde

 Ab Zyklus 3

Klassenklima: Smileys Skala

Ziel der Übung Jede/r Schüler/-in überlegt für sich, wie er/sie sich in der Klasse fühlt und nutzt die Möglichkeit, seinen Mitschüler/-innen sein/ihr Empfinden zu zeigen, ohne aber beurteilt zu werden. Zusammen suchen die Schüler/-innen Lösungen, was sie tun können, damit jedes Kind sich in der Klasse wohl fühlt.



Materialien

Drei DIN A4 Blätter mit jeweils einem dieser drei Smileys
😊 😐 😞 Flipchart und Stifte

Ablauf der Übung

Die Schüler/-innen stellen sich auf die im Raum ausgelegten „Smileys“ (gut- es geht so- schlecht), so wie sie sich in der Klasse fühlen. Dann respektvoller Austausch unter den Schüler/-innen. In einer dritten Phase überlegen die Schüler/-innen zusammen, was sie tun oder lassen sollen, damit jedes Kind sich in der Klasse wohl fühlt und niemand ausgeschlossen wird.

Auswertung und Anregungen zur Reflexion

Die Schüler/-innen beschreiben freiwillig ihr Empfinden:

- Wieso hast du dich auf diesen Smiley gestellt?
- Was erlebst du in der Klasse, dass du diesen Smiley gewählt hast?

Bei der Wahl eines negativen Smileys:

- Was brauchst du, damit es dir besser geht?

Perspektivenwechsel (interessant für etwas ältere Schüler/-innen):

- Wieso glauben Schüler/-innen, die auf dem „Lach-Smiley“ standen, weshalb andere Schüler sich nicht so hingestellt haben?
- Was könnten hierfür die Gründe sein?

ÜBUNG 21

 20 Minuten

 Ab Zyklus 3

Heinzeln

Ziel der Übung Die Schüler/-innen werden sich bewusst, dass sie ein wichtiges Mitglied der Klassengemeinschaft sind, da sie sich gegenseitig unterstützen und somit einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen eines guten Klassenklimas leisten.



Materialien

Kleine Zettelchen, jedes einzeln beschriftet mit den Namen eines Schülers/einer Schülerin

Ablauf der Übung ¹²

„Die Namen aller Kinder werden einzeln auf Zettel geschrieben. Diese werden gesammelt und gut gemischt. Jedes Kind zieht nun den Namen eines anderen. In der nächsten Zeit soll es für dieses Kind nun das Heinzelmännchen spielen: D.h. es bemüht sich darum, es unauffällig zu unterstützen, ihm gegenüber besonders aufmerksam und freundlich zu sein oder ihm auf irgendeine Art und Weise etwas Gutes zu tun.

Je nach Gruppensituation und Alter der Kinder kann das „Heinzeln“ ganz unterschiedlich ausfallen. Immer sollte es sich dabei um ideelle Unterstützung handeln. Bei kleinen Kindern kann das Mitspielen-Lassen, Nachgeben beim Streit, Teilen von Arbeits- und Spielmaterial, Trösten bei Kummer sein; bei älteren Kindern auch Hilfe bei den Hausaufgaben, Schutz vor Mobbing auf dem Heimweg u. Ä.

Auswertung und Anregungen zur Reflexion

Nach einiger Zeit wird das „Heinzeln“ im Plenum besprochen.

- Was war schwierig?
- Was war einfach?
- Wie hat die Übung das Klima der Gruppe beeinflusst?

Wer wen „beheinzelt“, sollte dabei nicht im Plenum thematisiert werden, es sei denn, beide Partner sprechen es von sich aus an.“

¹² PORTMANN, Rosemarie, *Die 50 besten Spiele für mehr Sozialkompetenz*, 2013, S. 79.



05

LIED: MOBBING-STOP

- ÜBUNG 22A: Standbild
- ÜBUNG 22B: Sketch
- ÜBUNG 22C: Puzzle



LIED

Mobbing-Stop

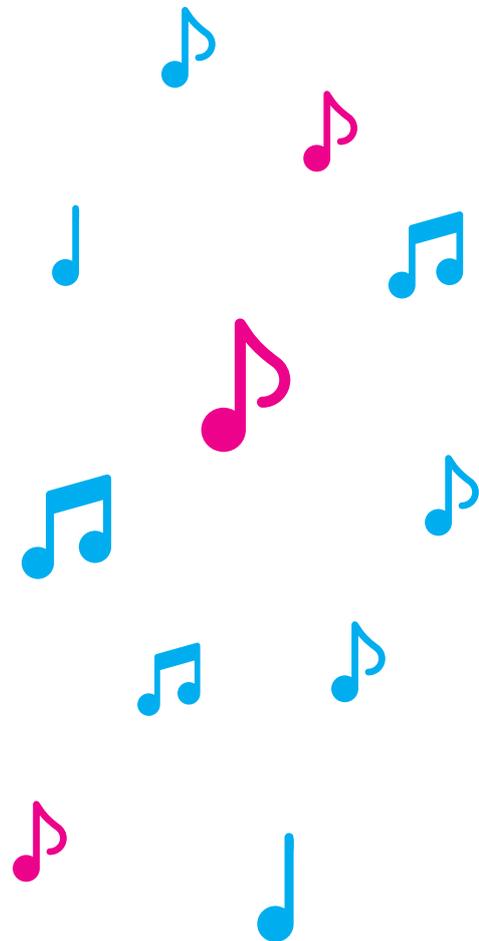
*Mam Fanger op déi Aner weisen,
Op Schwächte vun Anere reiden,
Mobbing ass net flott,
et soll kee provoziéieren,
et mécht eis kapott,
t'wäert zu soss näischt féieren!
Firwat dës geféierlech Spiller,
mat aneren hire Gefiller,*

*An der Schoul, an der Stad, iwwerall gëtt gemobbt,
Kanner gi sech op, mir wëllen dass dat stoppt!*

*Kanner gi sech op, mir wëllen dass dat stoppt,
a mir setzen eis an, hei gëtt net gemobbt.
Kanner gitt net op, mir maachen, dass dat stoppt,
hei gëtt net gemobbt, a mir halen drop.
Jo mir stinn zoueneen, hei gëtt kee provoziéiert,
halen all zesummen, hei gëtt kee blesséiert!
Mir setzen eis an, hei gëtt net gemobbt,
mir halen drop, hei ass Mobbing-Stop!*

*Eng Zukunft, ouni Mobbing,
dat wier dach schéin, komm mir ginn eis Méi.
Frëndschaft deet gutt a bréngt vill Spaass,
et deet vill besser, wéi all deen Haass.
Verständnis, Freed a Léift,
et wier sou schéi, wann dir dat schenke géift.
Mir kéinten dach all zesummen halen,
da bräicht kee vun eis an e Lach ze falen.*

*Kanner gi sech op, mir wëllen, dass dat stoppt,
a mir setzen eis an, hei gëtt net gemobbt.
Kanner gitt net op, mir maachen, dass dat stoppt,
hei gëtt net gemobbt, a mir halen drop.
Jo mir stinn zoueneen, hei gëtt kee provoziéiert,
Halten all zesummen, hei gëtt kee blesséiert,
Mir setzen eis an, hei gëtt net gemobbt,
Mir halen drop, hei ass Mobbing-Stop!*



Marc Schumacher
Das Lied ist als Audiofile
verfügbar auf der Internetseite
www.stop-mobbing.lu.

ÜBUNG 22A

 Eine Schulstunde

 Ab Zyklus 3

Standbild

Ziel der Übung Die Schüler/-innen analysieren den Text des luxemburgischen Liedes zum Thema Mobbing in Schulen und Klassen und stellen verschiedene Szenen bildlich dar. Sie setzen sich mit den Konsequenzen von Mobbing auseinander.



Materialien

Lied Mobbing-Stop
Für jede Gruppe eine Strophe des Textes

Ablauf der Übung

Die Schüler/-innen hören zusammen das Lied. Dann bilden sie Kleingruppen und erhalten je eine Strophe des Liedes. Nun setzen sie sich mit dem Text dieser Strophe auseinander und stellen die Situation dar, ohne dabei zu sprechen. Die Darstellung wird für kurze Zeit als „Standbild“ eingefroren. Die Standbilder können mit einer Digitalkamera festgehalten werden.

Auswertung und Anregungen zur Reflexion

Die zuschauenden Schüler/-innen raten, was dargestellt wurde.

- Ist das Standbild gelungen?
- Erkennen alle Schüler/-innen die dargestellte Situation?
- Haben sie selbst schon so etwas erlebt?
- Wie ist es ihnen dabei ergangen?

ÜBUNG 22B

 Eine Schulstunde

 Ab Zyklus 4

Sketch

Ziel der Übung Die Schüler/-innen analysieren den Text des luxemburgischen Liedes zum Thema Mobbing in Schulen und Klassen und stellen verschiedene Szenen als Sketch dar. Sie setzen sich mit den Konsequenzen von Mobbing auseinander.



Materialien

Lied Mobbing-Stop
Für jede Gruppe eine Strophe des Textes

Ablauf der Übung

Die Schüler/-innen hören zusammen das Lied. Dann bilden sie Kleingruppen und erhalten je eine Strophe des Liedes. Nun setzen sie sich mit dem Text dieser Strophe auseinander und stellen die Situation spielerisch dar, indem sie die Sprache benutzen, als Szene in einem Sketch. Der Sketch kann mit einer Digitalkamera festgehalten werden.

Auswertung und Anregungen zur Reflexion

Die zuschauenden Schüler/-innen raten, was dargestellt wurde.

- Ist der Sketch gelungen?
- Erkennen alle Schüler/-innen die dargestellte Situation?
- Haben sie selbst schon so etwas erlebt?
- Wie ist es ihnen dabei ergangen?

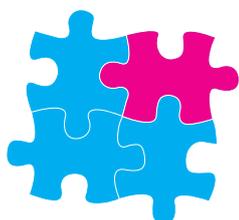
ÜBUNG 22C

 Eine Schulstunde

 Ab Zyklus 4

Puzzle

Ziel der Übung Die Schüler/-innen analysieren den Text des luxemburgischen Liedes zum Thema Mobbing in Schulen und Klassen und setzen sich mit den Konsequenzen von Mobbing auseinander.



Materialien

Lied Mobbing-Stop
Der Text des Liedes wird in kleine Teile zerlegt, so dass die verbleibenden Zeilen noch Sinn ergeben.

Ablauf der Übung

Die Schüler/-innen bilden Paare. Jedes Paar erhält die gesamten Puzzleteile des Liedes. Die Schüler/-innen lesen die Zeilen und versuchen, den Text wieder zusammenzufügen, so dass er einen Sinn ergibt.

Auswertung und Anregungen zur Reflexion

Die Schüler/-innen vergleichen untereinander ihr fertiges Puzzle.

- Gibt es Unterschiede zwischen den Gruppen bei der Zusammenlegung der Teile?
- Welche Zeilen haben sie besonders berührt?
- Wie erleben sie ihr eigenes Klassenklima?
- Sind sie bereit, die Lösungsvorschläge im Lied gemeinsam umzusetzen, um Mobbing zu verhindern oder gegebenenfalls zu stoppen?
- Welche Vereinbarungen sollten sie hierzu gemeinsam treffen?



06

KLASSEN RAT

Ein wöchentlicher Klassenrat ist nicht nur eine Möglichkeit, Kinder am Klassen- und am Schulleben aktiv teilhaben zu lassen, sondern auch um präventiv gegen Mobbing vorzugehen und ein positives Klassenklima herzustellen.

Kinder, die regelmäßig an einem Klassenrat teilnehmen, lernen, sich auf eine respektvolle Art zu verständigen, ihre Gefühle und die ihrer Mitschüler zu deuten und zu verstehen, eigene Wünsche und Bedürfnisse klar auszudrücken, aktiv zuzuhören, Empathie und Verständnis für ihre Mitschüler/-innen zu entwickeln, die Sorgen anderer wahrzunehmen und sich solidarisch mit ihren Mitschüler/-innen zu erklären. Sie können Zivilcourage und konstruktive Formen der Kommunikation üben. Sie entwickeln Verantwortungsgefühl, schärfen ihren Sinn für Gerechtigkeit, stärken ihr Selbstwertgefühl und lernen autonom Entscheidungen zu treffen. Dadurch fühlen sie sich wohler und können sich besser auf den Unterricht konzentrieren. Der Schulalltag wird für alle Akteure angenehmer.

Während der Teilnahme an einem Klassenrat zeigen die Schüler/-innen, welche Stärken in ihnen stecken und entdecken, wie sie Verantwortung übernehmen können, indem sie an Entscheidungsprozessen teilnehmen. Sie erfahren Selbstwirksamkeit und lernen demokratische Werte, die die Basis einer modernen und friedvollen Gesellschaftsform bilden, mitzutragen und weiterzuentwickeln.

Im Anhang befinden sich Vorschläge zu Fachliteratur, die den Nutzen und die Anwendungsmöglichkeiten eines Klassenrates beschreiben.

Wenn Sie mehr zum Thema „Klassenrat“ wissen wollen, kontaktieren Sie bitte das *Zentrum für politisch Bildung* unter der Telefonnummer +352 247 7272 oder per Email an info@zpb.lu

07

MOBBING UND KINDERRECHTE ¹³

„Was sagt die Kinderrechtskonvention zu Mobbing?“

Kinder haben ein Recht darauf, ohne Gewalt groß zu werden (Artikel 19). Mobbing ist eine Form psychischer und oft auch physischer, das heißt körperlicher Gewalt. Aus diesem Grund ist Mobbing verboten! Es muss also alles getan werden, um Mobbing zu verhindern und zu bekämpfen.

Dass Kinder ein Recht darauf haben, ohne Mobbing groß zu werden, belegen zahlreiche Kinderrechte, die in der Kinderrechtskonvention formuliert sind. Dort heißt es:

Kinderrechte und Mobbing

- Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden. (Artikel 2)
- Kein Kind darf geschlagen oder auf eine andere Weise schlecht behandelt werden. Kinder haben ein Recht darauf, in einem Umfeld, in dem sie sich wohl fühlen und ihre Fähigkeiten entfalten können, aufzuwachsen. (Artikel 19)
- Kinder haben ein Recht auf eine eigene Meinung. Die Erwachsenen müssen ihnen zuhören und sie ernst nehmen. (Artikel 29)

- Alle Kinder haben das Recht zu denken, was sie wollen. Erwachsene, die Verantwortung für Kinder übernehmen, müssen sich für das Wohl Kinder einsetzen. (Artikel 36)
- Flüchtlingskinder haben ein Recht auf Hilfe und Schutz. Sie haben das Recht, ihre Sprache zu sprechen und ihre Religion auszuüben. (Artikel 22)
- Behinderte Kinder haben ein Recht auf Integration. Es muss ihnen die Möglichkeit gewährt werden, mit Nichtbehinderten zusammen zu sein. (Artikel 23)
- Jedes Kind hat ein Recht auf kostenlose Bildung. Das heißt, dass es in die Schule gehen darf. (Artikel 28)“

Weitere Informationen zum Thema Kinderrechte finden sich z.B. unter:

ork.lu/index.php/de/kinderrechte/kinderrechtskonvention-von-1989/die-vereinfachte-version-der-konvention

ork.lu/index.php/fr/les-droits-de-l-enfant/la-version-simplifiee-de-la-cide

www.unicef.lu/site-root/wp-content/uploads/2012/01/Kannerrechts-Brochure_v2014_web.pdf

¹³ Zugriff auf die Internetseite www.labbe.de/mellvil/klarkommen/mobbing/mobbing_kinderrechte.asp am 03.06.2018; Copyright © Labbéehr Sozialkompetenz,

08

HILFREICHE ADRESSEN

Nachfolgend findet sich eine Liste mit Adressen, auf die das Schulpersonal, Kinder und ihre Eltern in Fällen von Mobbing, psychischer und physischer Gewalt zurückgreifen können.

NAME DER ORGANISATION	Kontakt
Kanner-Jugendtelefon	Tel : 11 61 11 www.kjt.lu
Elterntelefon – Ecoute parents	Tel : 26 64 05 55
BEE Secure Helpline	Tel: 26 64 05 44 www.bee-secure.lu
Suicideprevention	www.prevention-suicide.lu
SOS Détresse	Tel : 45 45 45
Alupse	Tel : 26 18 48 1 www.alupse.lu
Office national de l'enfance (ONE)	Tel : 247-736 96 www.one.etat.lu
Psy-Jeunes	Tel : 27 55 www.croix-rouge.lu/de/psy-jeunes
Ombudscomité fir d'Rechter vum Kand	Tel : 26 123 124 www.ork.lu
Stop-Mobbing	Tel: 247-751 99 stop-mobbing@men.lu
CePAS	Tel : 247-759 10 www.cepas.public.lu
Centre de Médiation	Tel : 27 48 34 www.mediation.lu
Service Psychosocial (nur für Erwachsene)	Tel : 247-731 00 Service-psychosocial@csqt.etat.lu

09

LITERATUR- VERZEICHNIS

BEHNKE, Andrea, *Die 50 besten Spiele zum Umgang mit Konflikten*, Don Bosco Medien GmbH, München, 2013.

BENNER, Tilo, *Cool bleiben statt zuschlagen, Bausteine zur Gewaltprävention 5.-8. Klasse*, Persen Verlag GmbH, Horneburg, 2005.

JASMIN, Danielle, *Le conseil de coopération, un outil pédagogique pour l'organisation de la vie de la classe et la gestion des conflits*, Les Editions de la Chenelière inc., Montréal (Québec), 1994.

KINDERRECHTE:

www.labbe.de/mellvil/klarkommen/mobbing/mobbing_kinderrechte.asp (Zugriff: 03.06.2018)

PORTMANN, Rosemarie, *Die 50 besten Spiele für ein faires Miteinander*, Don Bosco Medien GmbH, München, 2013.

PORTMANN, Rosemarie, *Die 50 besten Spiele für mehr Sozialkompetenz*, Don Bosco Medien GmbH, München, 2013.

Zum Klassenrat:

FRIEDRICHS, Birte, *Praxisbuch Klassenrat, Gemeinschaft fördern, Konflikte lösen*, Beltz Verlag, Weinheim und Basel, 2009.

Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V., *Wir sind Klasse! Konzept und Material für Pädagoginnen sowie Kinder und Jugendliche*, Berlin, 2012.

Online unter:

www.klassenrat.org/fileadmin/DeGeDe/Aktivitaeten/Klassenrat/konzept_degede_klara_jan_2012_13.pdf (Zugriff 03.10.2017)

www.derklassenrat.de/ueber-uns

www.klassenrat.org/

www.ganztaegig-lernen.de/werte-und-kompetenzen-fuer-eine-zukunftsaehige-schule (Zugriff 19. Oktober 2017)

portal.education.lu/inno/PUBLICATIONS/Media

(“Arts à l'école” - Film: Mateneen an der Schoul – d'Schoulklima zesumme gestalten, Beispiller aus der Praxis.)

